

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Dringens monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Feitspalt mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 162.

Dresden, Sonnabend den 17. Juli 1915.

26. Jahrg.

## Große Erfolge im Osten und am Bug Über 28000 Russen gefangen. Viel Kriegsmaterial erbeutet

(W. Z. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 17. Juli. (Eingegangen nachm. 4,00 Uhr.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegenseitiges Artillerie- und Minenfeuer auf vielen Stellen der Front.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die vor einigen Tagen unter der Leitung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf diesem Kriegsschauplatz begonnene Offensive hat zu großen Ergebnissen geführt. Die Armee des Generals der Infanterie v. Below, die am 14. Juli bei und nördlich Kurshang die Windau überschritten hat, blieb in siegreichem Fortschreiten. Unsere Kavallerie schlug mehrfach die feindliche aus dem Felde. Elf Offiziere, 2450 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, drei Geschütze, fünf Maschinengewehre erbeutet. Unter den Gefangenen befindet sich der Kommandeur des 18. russischen Schützenregiments.

Die Armee des Generals der Artillerie von Gallwitz griff die seit Anfang März mit allen Mitteln neuzeitlicher Befestigungskunst verstärkte russische Stellung in der Gegend südlich und südöstlich von Mawa an. In glänzendem Ansturm wurden drei hintereinanderliegende russische Linien nordwestlich und nordöstlich Pragnysch durchbrochen und genommen, Dzielin und Lipa erreicht. — Durch den von beiden Stellen ausgehenden Druck erschüttert und erneut angegriffen, wichen die Russen nach Nämung von Pragnysch am 14. Juli in ihre seit langem vorbereitete und ausgebaute rückwärtige Verteidigungslinie Lichanow-Krasnosielz.

Schon am 15. Juli stürmten die hart nachdrängenden deutschen Truppen auch diese feindliche Stellung, durchbrachen sie südlich Zielona in einer Breite von 7 Kilometer und zwangen den Gegner zum Rückzuge. Sie wurden unterstützt von Truppen des Generals der Artillerie von Scholz, die von Kolno her in der Verfolgung begriffen sind. Seit gestern ziehen die Russen auf der ganzen Front zwischen Pissa und Weichsel gegen den Narew ab.

Der Gewinn dieser Tage beträgt bei der Armee des Generals von Gallwitz 88 Offiziere, 17 500 Mann gefangen, 13 Geschütze, darunter ein schweres, 40 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer erbeutet.

Bei der Armee des Generals von Scholz hat er sich auf 2500 Gefangene und 8 Maschinengewehre erhöht.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nachdem die verbündeten Truppen in den letzten Tagen am Bug und zwischen Bug und Weichsel eine Reihe russischer Vorstellungen genommen hatten, haben sich gestern auf dieser ganzen Front unter Führung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen größere Kämpfe entwickelt. Westlich des Wieprz in der Gegend südwestlich Krasnoslaw durchbrachen deutsche Truppen die feindlichen Linien. Bisher fielen 28 Offiziere und 6380 Russen als Gefangene in unsere Hand. Neun Maschinengewehre sind erbeutet.

Auch westlich der oberen Weichsel, bei der Armee des Generalobersten v. Woyrsch, ist die Offensive wieder aufgenommen.

Oberste Seeresleitung.

## Gegen den Lebensmittelwucher!

Immer schwerer lastet die allgemeine Teuerung auf den ärmeren Volkskreisen. Die Preise für Fleisch sind unter rücksichtsloser Ausnutzung der durch die Schweine- und Schlachtvieh-Anapheit geschaffenen Konjunktur um fast 100 Proz. gesteigert worden und steigen weiter. Weite Kreise besonders unserer schwer arbeitenden Bevölkerung wurden dadurch vom Genuß dieses so wichtigen Nahrungsmittels fast völlig ausgeschlossen. Auch alle anderen Lebensmittel, besonders die als Ersatz für Fleisch angepriesenen, wie Gemüse, Fische, Eier, Milch, Butter, Käse, Zucker, sind ungewöhnlich teuer und steigen noch fortgesetzt im Preise. Auf dem Kartoffelmarkt macht sich wieder der unerhörteste Wucher geltend. Die zwecks Preistreiberei monatelang zurückgehaltenen Kartoffeln mußten im Frühjahr auf den Markt gebracht werden und gelangten zu niedrigen Preisen in den Besitz der Händler. Diese halten nun erneut ihre Vorräte zurück und geben sie nur zu Preisen ab, die die Einkaufspreise um 200 bis 300 Proz. übersteigen.

Nunmehr ist noch bekannt geworden, daß der Bundesrat die Höchstpreise für Getreide, die schon 30 bis 40 Proz. höher als im Frieden sind, erhöhen will. Also auch das Brot, dieses allerwichtigste Nahrungsmittel, soll dem Volke noch mehr verteuert werden. Das muß in den weitesten Volkskreisen Entrüstung auslösen.

Namens des werktätigen Volkes, dem der Krieg ohnehin schon große Opfer auferlegt, protestieren wir gegen jede Erhöhung von Höchstpreisen. Wir fordern vielmehr eine durchgreifende Regelung der Preisgestaltung auf dem Lebensmittelmarkt und einen wirksamen Schutz des Volkes gegen den Lebensmittelwucher.

Wir fordern, daß ohne Rücksicht auf die Profitinteressen der Produzenten und Händler mäßige Höchstpreise für alle Lebensmittel festgesetzt werden, die so zu bemessen sind, daß die ausreichende Ernährung des Volkes gesichert und jede Bereicherung auf Kosten der Volksernährung ausgeschlossen wird. Durch Beschlagnahme und Verkaufszwang muß das Zurückhalten von Vorräten zum Zwecke der Preistreiberei vereitelt werden.

Die Parteigenossen im Lande fordern wir auf, dem Lebensmittelwucher mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzuwirken. Vor allem müssen die Arbeitervertreter in den Landtagen und Gemeinden ihren ganzen Einfluß einsetzen, um die Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln zu erschwinglichen Preisen sicherzustellen.

Berlin, den 16. Juli 1915.

Der Parteivorstand.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

### Preistreiberei und Höchstpreise für Nahrungsmittel.

Wieder sind wir in einem wüsten Treiben für eine weitere Preiserhöhung eines wichtigen Nahrungsmittels. Wie es heißt, hat der Bundesrat die Absicht, die bisherigen Höchstpreise für Getreide heraufzusetzen. Die landwirtschaftliche Presse nimmt die Mitteilung freudig auf; sie hält die Preiserhöhung für begründet im Hinblick auf die gesteigerten Produktionskosten.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei und die Generalkommission der Gewerkschaften haben sofort, als diese Absicht bekannt wurde, in einem Protest gegen die in Aussicht genommenen Maßnahmen an das Reichsamt des Innern Verwahrung dagegen eingelegt, daß zu den allgemeinen Preistreibereien auf dem Lebensmittelmarkt auch noch unter staatlicher Autorität die Preiserhöhung eines der wichtigsten Volksernährungsmittel betrieben wird.

Die Eingabe wendet sich gegen die starke Uebertreibung, daß eine Hinaushebung der Preise mit den erhöhten Produktionskosten der Landwirtschaft begründet werden könnte. Die gegenwärtigen Höchstpreise für Getreide sind im November vorigen Jahres festgesetzt, wie von der Regierung ausdrücklich betont wurde, mit Rücksicht auf die hohen Preise im freien Verkehr. Man wollte nicht erheblich unter diese Preise gehen, um dem Handel eine schwere Schädigung zu ersparen. In der freien Kommission des Reichstags wurde von einem Vertreter der Landwirtschaft anerkannt, daß die Höchstpreise, die von der Regierung festgesetzt sind, reichlich hoch seien, die Landwirtschaft trage daran keine Schuld. Mittlerweile hat nun die Landwirtschaft während sieben Monaten diese ganz abnorm hohen Preise ohne jeden weiteren Einwand ruhig eingeleitet. Aber der Appetit ist beim Essen gekommen; warum soll man nicht mehr verlangen? Die erhöhten Aufwendungen der Landwirte sollen die abermalige Steigerung begründen helfen.

Wenn wir auch zugeben, daß die Produktionskosten gestiegen sind, so ist das nicht in dem Umfange geschehen, daß nicht die gegenwärtigen Preise überreichlich dieses Mehr decken. Die vielfache Behauptung, daß höhere Arbeitslöhne gezahlt würden, trifft nicht allgemein zu. Wo es geschah, sind die Aufschläge sehr gering gewesen. Den großen Grundbesitzern sind im Frühjahr zur Ernte- und Feldarbeit aus den Gefangenenlagern Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt, die sicher eine Ersparnis am Arbeitslohn brachten. Die kleinen Landwirte haben sich durch erhöhte Inanspruchnahme der Arbeitskraft der Familienmitglieder durchhelfen müssen, sie haben die empfindlichsten Opfer gebracht, besonders dann, wenn der Besitzer zum Wehrdienst eingezogen ist. Die hohen Preise kommen auch dem Kleinbesitz am wenigsten zu statten, da sie Futtermittel zukaufen müssen und dabei die sehr hohen Getreide- und Haferpreise zahlen. Sie klagen über die hohen Futtermittelpreise, die ihnen von den Großgrundbesitzern abgenommen werden. Die höheren Aufwendungen für Düngemittel, die von den Agrariern geltend gemacht werden, sind auch nur vorläufig in Ansatz zu bringen. Chilisalpeter hat der Landwirtschaft für diese Bestellung überhaupt nicht zur Verfügung gestanden; Ammoniak und Kalziumstickstoff und andere künstliche Düngemittel konnten nur in sehr beschränktem Umfang Verwendung finden, da sie zu anderen Zwecken notwendiger gebraucht wurden. Es bliebe mithin nur Stalldünger übrig. Wirkliche Beschwerden entstanden nur durch Mangel an Gespannen und im Hinblick auf einen infolge nicht ausreichender Düngung geringeren Ertrag. Dem Gespannmangel hat die Militärverwaltung in sehr vielen Fällen in der entgegenkommendsten Weise abgeholfen, und wenn auch der Ertrag der Ernte, beeinflusst durch die ungünstige Witterung, nicht als vorzüglich zu schätzen ist, so steht immerhin eine gute Mittelerte in Aussicht. Berücksichtigt man diese Verhältnisse, so dürfte für den Getreidebau mancher Großgrundbesitzer geringere Aufwendungen gemacht haben als in früheren Jahren, im übrigen aber der Mehraufwand sich in bescheidenen Grenzen gehalten haben.

Welche Preise sollen nun gegenwärtig maßgebend sein für die Erhöhung? Der Grundpreis im November v. J. wurde für Weizen auf 220 M. die Tonne festgesetzt. Nach dem Osten zu sind die Preise etwas unter diesem Betrage, nach dem Westen darüber hinaus normiert; außerdem ist für jeden Monat eine Steigerung von 3 M. festgesetzt, so daß wir jetzt einen Preis von 241 M. haben. Soll dieser Preis etwa für die Erhöhung als Grundlage genommen werden oder der Novemberpreis von 220 M.? Den höchsten Roggenpreis in den letzten zehn Jahren verzeichneten wir im Jahre 1907 mit einem Durchschnittspreis von 193,2 M., den niedrigsten Preis 1904 mit 135,1 M. Vielfach wurde im Vorjahre betont, daß, wenn der Höchstpreis auf 200 M. festgesetzt werde, der Land-

ite 10  
A  
R  
markt  
gtes  
se  
er erato  
on  
Ohorn  
PRE  
Alpen.  
[A 4  
t a g.  
ester.  
ipzig  
zgrasso 16.  
Freunden  
mir. Platin  
ange u. Frau  
berne  
neaus  
10 Br. an.  
Spiegel  
10 an.  
knern  
lhaus  
Nr. 21 23  
ng!  
er Reichs  
1K 340  
holl  
1K 340  
er-  
auf  
ardinen  
Qualität  
bis 1 St.  
ne  
1915  
gen  
8 M.  
Decken  
15 St.  
ken  
auf  
18 St.  
ige  
bis 20 St.  
cken  
15 St.  
ken  
15 St.  
Frie  
an.  
er  
22

wirtschaft volle Gerechtigkeit widerfahren würde. Das wäre auch gegenwärtig der Preis, der alle Mehraufwendungen reichlich deckt. Also nicht Preisberaufhebung, sondern Verabfolgung verlangen wir.

Wie wenig die Heraushebung der Preise begründet ist, beweist u. a. die Stellung, die Dr. Kurzinski, Direktor des Statistischen Amtes in Schöneberg, und Professor Jung von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin in ihrer letzten erschienenen Schrift: 'Unsere bisherige und unsere künftige Ernährung im Kriege' einnehmen. Sie machen besonders geltend:

Die Höchstpreise im vergangenen Herbst wurden unter dem Eindruck einer fastlich nicht gerechtfertigten starken Preissteigerung in den Vormonaten und in der Absicht, den Verbrauch an Brot (ohne Kontingentierung) zu mindern, so hoch angesetzt, daß eine weitere Erhöhung nicht statthaft erscheint. Nur wenn der Ernteertrag pro Hektar im Reichsdurchschnitt niedriger ausfallen sollte als im Durchschnitt der letzten 10 Jahre, also für Roggen niedriger als 17 Doppelcentner, für Weizen (einschließlich Spelz) niedriger als 20 Doppelcentner, wäre eine entsprechende Erhöhung der Höchstpreise ins Auge zu fassen. Aufschläge auf die bei Beginn des Erntejahres gültigen Höchstpreise dürfen aber keinesfalls wieder gewährt werden, sie würden einen Anreiz zur Vergrößerung des Ausdeuschs und zur Zurückhaltung der Getreidevorräte schaffen.

Man wird den beiden Autoren nicht vormwerfen können, daß sie zu den Gegnern der Landwirtschaft gehören; und so bedenklicher ist ihre Zurückweisung des weiteren Ginkaufsraubens der Getreidepreise. Die Aushebung des Reports würde schon eine mögliche Verabfolgung begründen. Nach dem Statistischen Jahrbuch betrug der Verbrauch an Roggen im Deutschen Reich im Jahre 1912/13 9 676 136 Tonnen. Zieht man den Durchschnittspreis der letzten fünf Jahre für die Tonne Roggen mit 169,4 M. in Betracht und berücksichtigt, daß bei einem Preis von 220 M. die Tonne der Landwirtschaft für jede Tonne Roggen ein Betrag von 50,6 M. über diesen Durchschnittspreis zugute kommt, und rechnet man ein Drittel des Verbrauchs für die Verwendung der Landwirtschaft in eigenen Betrieben und Haushalt von dem Gesamtkonsum ab, so würde sich bei dem Rest, der den übrigen Konsumenten zur Verfügung steht, für die Landwirtschaft ein Mehr von rund 206 Millionen als Revenüe ergeben. Ganz außer Berechnung bleibt dabei der Aufschlag, der für die folgenden Monate bei der bisherigen Preisfestsetzung 3 M. betrug und anschmiegend auch in der neuen Preisfestsetzung in Frage kommt. Doch eine solche Mehraufwendung nur allein für den Roggenbau die Landwirtschaft nachweisen kann, ist undenkbar. Selbst wenn diese Summe sich noch bei einem verminderten Konsum um einige Millionen erniedrigen würde, bleibt immer noch eine so respektable Summe übrig, daß von den Schwächereien, die Landwirtschaft bringe gegenwärtig Opfer, auch nicht das geringste Tatsächliche übrig bleibt. Wie es sich demgegenüber rechtfertigen läßt, anstatt einer Preiserniedrigung eine Preis-erhöhung einzuführen, ist uns unerfindlich und für das Gesamtinteresse der Nation in dieser ersten, schweren Zeit ein Unternehmen, das eine Rechtfertigung nicht finden kann.

Nun leidet gegenwärtig die Bevölkerung nicht allein unter der hohen Preislage für Brot, es sind alle Lebensmittel fortgesetzt im Preise erheblich gestiegen und damit auch der Landwirtschaft Reingewinne zugeflossen. Von einem Wähler in diesem Treiben kann keine Rede mehr sein. Wir halten folgende Tabelle des Reichsanzeigers vom 29. Juni dieses Jahres, die die Preise aus 50 Großstädten im Kleinhandel angibt, die im Mai 1914 gegenüber dem gleichen Monat 1915 notiert wurden:

Table with 3 columns: Item, Price in May 1914, Price in May 1915. Includes items like Erbsen, Weizenmehl, Roggenmehl, etc.

In der folgenden Tabelle stellen wir die Fleischpreise in den gleichen Monaten gegenüber, und zwar die Feststellungen in Berlin, die in den monatlichen Lieferbüchern über Lebensmittelpreise von Herrn Richard Calmer herausgegeben sind:

Table with 3 columns: Item, Price in May 1914, Price in May 1915. Includes items like Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, etc.

Fast alle diese Preise sind im Monat Juni und Juli weiter in die Höhe geschritten, besonders die Fleischpreise. So daß, wollte man in den Ernteerträgen die Zusammenhänge, die aus diesen Preissteigerungen der Landwirtschaft zuziehen, noch berechnen, um einige Milliarden die Bevölkerung mehr für Lebensmittel zahlen müßte als zu normalen Zeiten.

In welchem fassen Gegensatz die Viehpreise zu dem Wert der Futtermittel stehen, dafür gibt die schon erwähnte Schrift von Dr. Kurzinski und Professor Jung folgende kritische Betrachtung:

Durch Bundesratsverordnung vom 25. Februar waren für Schweine von 60 bis 100 Kilogramm Uebernahmepreise von 49 bis 66 M. für 50 Kilogramm Lebendgewicht, abgestuft nach der Schwere der Schweine und nach Landstellen, festgesetzt worden. Diese Verordnung wurde am 6. Mai aufgehoben. Die Preise für ausgewachsene Schweine haben nun seit Mai den Stand von 100 M. für 50 Kilogramm Lebendgewicht überschritten. Ein solcher Schweinepreis entspricht einem Wert von über 84 M. einem Kilo Preis von über 98 M. pro Tonne. Damit, falls keine Mißernte eintritt, mit einem Höchstpreis für Getreide von 220 bis 237 M., für Kartoffeln von 60 bis 70 M. zu rechnen haben, läge in bezuglichen Schweinepreisen eine für die Sicherung der menschlichen Ernährung lebenswichtige Prämie auf die Verfertigung dieser und anderer Nahrungsmittel. Die Schweinepreise müßten deshalb auf einen mit dem Preise der Futtermittel harmonisierenden Wert herabgesetzt werden. Einem Höchstpreis von 220 bis 237 M. für Getreide entsprächen Schweinepreise von 60 bis 65 M. Lebendgewicht. Es dürfte daher schon

Anmerkung: Verlag Friedr. Vieweg u. Vogl in Braunschweig.

einen ausreichenden Gewinn des Produzenten bedeuten, wenn die Höchstpreise für ausgewachsene Schweine vom 1. Dezember an auf 70 bis 75 M. festgesetzt würden. Der Uebergang von den jetzigen hohen Preisen müßte allmählich erfolgen. Sollte zu diesen Höchstpreisen eine bescheidene Verbilligung des Bedarfs der Bevölkerung durch freihändige Verkäufe nicht zu erzielen sein, so müßte den Gemeinden ein wirksames Enteignungsrecht gewährt werden. Durch ein solches Enteignungsrecht könnte auch einer übermäßigen Anwendung von Nahrungsmitteln an Schweine erfolgreich vorgebeugt werden.

In Anbetracht all dieser Umstände die Getreidepreise erhöhen, wäre eine Maßnahme, die alle Rücksichten auf die ärmeren Volksklassen beiseite schiebt. Die Viehpreise sind heute nahezu an das Doppelte des hier berechneten Preises angeklungen. Wir müssen Höchstpreise auf dem Viehmarkt haben, und ebenso notwendig ist die Verabfolgung und Festlegung von Höchstpreisen für Hülsenfrüchte, deren hohe Preislage für die neue Ernte jede Berechtigung verloren hat.

In der Milchverfälschung drohen uns fortgesetzt Preissteigerungen und Milchknappheit. Bei den hohen Butter- und Käsepreisen wird mehr Milch als sonst für die Verfertigung dieser Nahrungsmittel verwendet und die Milch dem Konsum entzogen. Die Folge ist ein Mangel an Milch. Die Preise für Käse sind um 50 bis 100 Prozent gestiegen. Würde Magermilch für die Käsebereitung allgemein verbraucht, so ließe sich gegen eine gesteigerte Produktion nichts einwenden. Das ist aber nicht der Fall, es wird viel Vollmilch verarbeitet.

Die weitere Preissteigerung für Milch ist geradezu gemeingefährlich, denn es wird damit die Verwendung eines unentbehrlichen Nahrungsmittels den Kindern der minderbemittelten Volksklassen entzogen oder doch eingeschränkt. Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, welche schweren Schädigungen in der Ernährung der Kinder damit verbunden sind.

Längst wäre hier eine Festsetzung von Höchstpreisen für Butter, Käse und Milch notwendig gewesen. Wenn es dem Bundesrat mit der Sicherung der Volksernährung ernst ist, darf er nicht mehr adios an den Preistreibern auf dem Lebensmittelmarkt vorübergehen, noch weniger darf er deren Gebühre schenken, die von diesen Preistreibern noch nicht befriedigt sind.

In erfreulicher Weise haben in Württemberg und Bayern zwei Militärkommandanten Verfügungen erlassen, die denjenigen Strafen androhen, die in widerlicher Weise die Preise für Lebensmittel festsetzen. Das Beispiel scheint uns der Nachahmung sehr empfehlenswert; aber es genügt nicht allein, auf diesem Wege den Wucher zu fassen, ihm kann durch eine vollständige Höchstpreispolitik das Betätigungsfeld entzogen werden.

Das wäre die Aufgabe des Bundesrates!

Kämpfe in Nordpolen, am Bug und am Dniepr.

Die Vorwärtsbewegung der deutschen Truppen in Nordpolen scheint bedeutende Kämpfe zur Folge gehabt zu haben. Der getrigge Bericht des deutschen Generalstabs spricht davon, daß die deutschen Truppen in siegreichen Kämpfen südwestlich von Kolin und südlich Praguisch weitere Fortschritte gemacht haben. Die Kämpfe finden in breiter Front an der Grenze in den polnischen Gebieten südlich von Ostpreußen statt. Ob es sich nur um einen Versuch handelt, die Stellung der deutschen Truppen örtlich zu verbessern oder ob eine große Offensive von Norden gegen Warschau geplant ist, läßt sich aus den bisherigen Meldungen noch nicht sagen. Sollten die deutschen Truppen aus dem Norden weiter nach Süden vordringen, so haben sie zweifellos große Schwierigkeiten zu überwinden. Es befindet sich im Norden von Polen eine ganze Reihe von Festungen, wie Kutuski, Ostrolenta, Tomza und Ostrow, außerdem ist die Gegend außerordentlich fumpfig. Wahrscheinlich ist es in der gegenwärtigen trockenen Jahreszeit am besten möglich, in diesen Gegenden vorwärts zu kommen. Gelingt es den deutschen Truppen, hier in Nordpolen große Erfolge zu erzielen, so würde das die Lage der Russen am Warschau herin sehr viel schwächer gestalten. Durch ein Vordringen der deutschen Heere nach Süden würde die Eisenbahnverbindung zwischen Warschau und Brest-Litovsk bedroht, während die südlich gelegenen Verbindungen Warschau mit dem Innern Russlands, so die Bahnlinie Warschau-Brest-Litovsk, durch die südlich von Lublin und Cholm stehenden verbündeten Heere gefährdet sind. Die Russen scheinen sehr stark mit der Gefahr zu rechnen, daß sie von Norden und Süden wie von einer Fange von den verbündeten Heeren eingeklemmt werden könnten. Die Räumung des Militärbezirks Warschau durch die Zivilbevölkerung dauert fort. Der Reichsminister, daß der Militärbezirk Warschau in der nächsten Zeit der Schauplatz gewaltiger Kämpfe werden würde. Andere Blätter allerdings jagen die Räumung dieses Militärbezirks mit der Notwendigkeit zu erklären, den Bezirk von Elementen zu säubern, die Unruhen verbreiten könnten.

Mit diesem Vordringen in Nordpolen geht gleichzeitig ein Vormarsch der deutschen Truppen in den Ostpreprovinzen einher. Berichtet wurde, ist die Windau, ein Fluß, dessen Quellen in der Breite von Memel liegen, von den deutschen Truppen überschritten worden. Wir sehen also, daß die deutschen Truppen hier im Norden gleichzeitig an mehreren Stellen vordringen, die diese 100 Kilometer voneinander entfernt sind. Das zeigt, über welche Kraft die deutschen Heere verfügen. Durch das neueste Vorgehen in Russland besteht die Gefahr, daß nun auch der nordwestliche Zipfel von Russland mit den Städten Goldingen und Windau von den deutschen Truppen abgeschnitten wird. In den Landesteilen, die dort liegen, in den Kreisen Goldingen und Tadmum ist auch bereits von der russischen Regierung angeordnet worden, daß alle militärisch wichtigen Männer abziehen müssen. Auch in Riga, das durch ein weiteres Vordringen der Deutschen bedroht wäre, sind alle Fabriken, die Heereslieferungen ausführen, beauftragt worden, Fabrikate und Maschinen nach Orten wegzuführen, die mindestens 200 Meilen von Riga entfernt liegen. Alles das sowie die Räumung des Warschauer Bezirks machen es wahrscheinlich, daß die Russen wirklich ihre Absicht, die von den deutschen Truppen bedrohten Landesteile in eine Wüste zu verwandeln ausführen wollen.

Inzwischen sind auch auf dem südbaltischen Kriegsschauplatz die Kämpfe wieder lebhafter geworden. Der österreichische Generalstabsbericht von gestern meldet folgendes:

Die Kämpfe am Dniepr dauern an. Die Versuche der Russen, unsere auf dem Korbufer des Flusses vorgehenden Truppen durch folgende Gegenangriffe zu werfen, blieben ohne

lehen Erfolg. Wir machten 12 Offiziere und 1300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Bei der Erzwingung des Dniepr-Überganges und in dem darauf folgenden Gefechten fand das kärntner Infanterie-Regiment Nr. 7 wieder Gelegenheit, besondere Proben seines Edelmut abzugeben.

In der Gegend von Satal kam es gleichfalls auf beiden Seiten zu regerer Geschäftigkeit. Unsere Truppen nahmen für den Abend mehrere Stützpunkte, so das Bernhardsbinder Kloster unmittelbar bei Satal.

An den anderen Fronten blieb die Lage unverändert.

Der Militärfritter der Ruskoje Slowo stellt fest, daß die russische Armee auf der ganzen Front zwischen Piliza und Dniepr den Rückzug auf neue Stellungen fortsetze. Die stattfindenden Kämpfe seien nur Rückzugsgeschechte. Die Zukunft wird lehren, wo die angebliehen neuen Stellungen der Russen sind. Ausgeschlossen wäre es nicht, daß die Russen sich überhaupt auf die Linie Brest-Litovsk-Bielostok zurückziehen. Die Geschichte bietet ja genug Beispiele dafür, daß die Russen, wenn sie geschlagen wurden, sich weit in ihr Land zurückgezogen haben, weil sie darauf rechneten, den Gegner dadurch schwächen zu können, daß sie ihn zwingen, ein großes Gebiet zu durchziehen und eventuell mit seinen Truppen zu besetzen.

Neue Ausschreitungen in Russland.

Stockholm, 16. Juli. Auch in Petersburg haben sich, wie hier bekannt wird, Unruhen und Pogrome ereignet, die besonders gegen die Juden auf der Wärsger Seite gerichtet waren. Die Gummi-fabrik von Schlegel wurde völlig zerstört, das Petersburger Lager der französischen Gummi-fabrik Rowodnik ausgeräumt, die Eisen-warenfabrik Siegel angezündet. Die Plünderungen und Brandstiftungen dehnten sich auch auf die dahinterliegenden Villenareale aus. Die Tochter des russischen Intendanten Kreuzschmar wurde verbrannt. Die Ursachen der Ausschreitungen sind bis jetzt unbekannt.

Bukarest, 17. Juli. Dießige Blätter wissen von neuen Pogromauschreitungen in Koffau zu berichten. Auf dem Marktplatz wurden zahlreiche Geschäfte ausgeplündert. Die Zuschauer, in denen man Ausländer zu erkennen glaubte, wurden in den Fluß geworfen.

Innere Schwierigkeiten Italiens.

Italien ist in den letzten Jahrzehnten aus bösen Zuständen zu einer soliden Grundlage seiner Wirtschaftsverhältnisse gekommen. Das verdankte es in erster Linie seinen lebhaften Handelsbeziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Die Produkte des warmen Klimas fanden besonders in Deutschland gutgehende Abnehmer. Kohle und Eisen wurden aus Deutschland bezogen. Die Industrialisierung Italiens, die ungemein wichtig für die Entwicklung des Landes war, verdankte es neben schweizerischem in erster Linie deutschem Unternehmungsgeist. Nun machte der Krieg dem allem ein Ende und Hunderttausende von Arbeitern stehen, besonders in der oberitalienischen Baumwollindustrie, vor absoluter Arbeitslosigkeit. Die Abwertung Deutschlands von der See brachte den vollständigen Stillstand des Handels mit Südschiffen und Frühgemüsen. Den Schaden und Groll der Händler, die ihre Anlagen ausgebeutet hatten, kann man sich vorstellen. Und dabei besteht noch die Aussicht für sie, daß nach Friedens-schluss gerade in diesen Kritiken Spanien sich an die Stelle Italiens zu setzen suchen wird und in dem neuen Freunde Frankreich kein Abnehmer, sondern ein Konkurrent erblickt. So ist ganz klar, daß auf wirtschaftlichem Gebiet der Krieg dauernden Schaden bringen wird. Auf politischem Gebiet sind die Aussichten vorläufig nicht viel besser.

Der Mangel an „übernen Augen“, der Deutschland Kopf und Krone kosten sollte, ist in Italien tatsächlich vorhanden. Aus der Finanzgeschichte weiß man, daß Italien immer mit enormen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wenn es Anleihen aufnehmen wollte. Diese Schwierigkeiten waren um so größer, wenn die Anleihen im Inlande bezogen wurden. Daran hat sich auch jetzt nichts geändert, wo eine Milliarde Lire für die Kriegsführung aufgebracht werden soll. Das bisherige Ergebnis ist so schlecht, daß nach Meldungen der Turiner Stampa das Reklamierungsergebnis der Nationalanleihe vorläufig nicht veröffentlicht werden soll. Die Probe, die mit dieser Anleihepolitik von Lande gutgehen wird, die mit dieser Anleihe gemacht wird, hat gezeigt, daß es mit dem Vertrauen des Volkes nicht weit her ist. Wenn auch kein solches Fiasco der Anleihe eintritt, so wird Italien doch über kurz oder lang infolge noch anderer Schwachefaktoren die demütigenden Bedingungen, die England für die Gewährung einer Anleihe stellt, wohl oder übel annehmen müssen und wird damit auf einen Stand herabstinken, wie ihn ungefähr Portugal hat.

Auf dem Kriegsschauplatz geht es immer noch verhältnismäßig ruhig zu. Im Rüssenlande konnten sich die Italiener nach ihrer letzten Niederlage noch nicht zu einem neuen großen Angriff aufschwängen. Dagegen ist in den Dolomiten eine erhöhte Tätigkeit zu spüren. Der österreichische Generalstab berichtet vom 16. Juli:

Gestern war sowohl an der kistenländischen als auch an der kärntner Grenze eine erhöhte Tätigkeit der feindlichen Artillerie wahrzunehmen.

An der Dolomitenfront wurden mehrere italienische Bataillone, die unsere Stellungen bei Predazzo und im Gemäse an der Straße Schluterbach-Pustelstein angegriffen hatten, unter bedeutenden Verlusten abgewiesen.

Der Bergarbeiterausstand in Süd-Wales.

Ein großer Teil der Bergarbeiter in Süd-Wales hat sich trotz allen Bemühungen der englischen Regierung nicht davon abbringen lassen, zum äußersten zu schreiten, um ferne Forderungen durchzusetzen.

London, 17. Juli. Die Blätter berichten aus Cardiff, daß die Zahl der Streikenden auf 200 000 geschätzt wird. Fast alle Kohlengruben liegen still und die Streikenden ziehen in allen Orten mit Ruß durch die Straßen. Viele Versammlungen werden abgehalten. Es herrscht allgemeine Enttäuschung darüber, daß die Regierung die Vergleiche unter das Munitionsgesetz gestellt hat. Es ist ein offener Troß gegen die Versuche, die Streikparagrafen des Gesetzes anzuwenden. Die Konferenz des Ausschusses war durch festige Szenen und bittere Ausprüche gekennzeichnet. Vertreten für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit eintraten, wurden niedergeboren. Stürmischen Beifall fand die Erklärung eines Bergarbeiters, der so sagte, keine Regierung der Welt könne die Wälsche Bergleute zwingen. Die Hauptvertretung richtete sich gegen die Grubenbesitzer, die sich hinter der Regierung beschützen und die

die Lage verantwortlich wären. Ein Vertreter rief: Es mögen Schiffe sinken, deswegen werden die Ruderer vergewaltigt nicht arbeiten, wenn sie nicht wollen. Vergesslich verfuhr eine Anzahl Vertreter, gegen die Streikpartei aufzutreten. Einer der Wenigsten sagte später, die Konferenz habe die Tatsachen nicht gekannt. Jetzt stehen wir unter dem Munitionsgesetz. Wir befinden uns im Widerspruch zu dem Gesetz. Die ganze Welt ist gegen uns, mit Ausnahme der Deutschen, der Oesterreicher und der Türken.

### Der Ring um Verdun.

Der französische Oberstleutnant Rouffet schreibt über die militärische Lage: Die Deutschen griffen auf der Westfront aufs neue, besonders an zwei Stellen, heftig an, nämlich an der Höhe von Notre Dame de Lorette und in der Umgegend von Verdun. Diese Tatsache sei beachtenswert. Bei Notre Dame de Lorette verfuhr der Feind mit allen Mitteln die Stellungen wiederzunehmen, die ihm die französische Offensive entziffen habe. Es sei ihm auch gelungen, denn er habe den Friedhof von Soudiez und einige benachbarte Schlagen-Gräben eingenommen. Dieser Erfolg sei zwar bedauerlich, erschüttere aber die französische Hauptstellung keineswegs; immerhin enthalte er eine Warnung, die man nicht unbeachtet lassen dürfe. Die verschiedenen Angriffe um Verdun entsprächen offenbar einer bestimmten Absicht und bestimmten Plänen und werden sich sicherlich wiederholen. Es scheint, als wollten die Deutschen den Ring um die Stadt Verdun so eng schließen, daß sie die Stadt vollkommen unter Artilleriefeuer nehmen könnten.

Rouffet erklärt, eine solche Genehmigung werde den Deutschen zweifellos nicht beschieden sein. Die Stellung sei gut bewacht und beschützt, und es läge kein Anzeichen vor, daß die Deutschen jetzt stark genug geworden seien, das Hindernis zu überrennen, das ihnen seit so langer Zeit Widerstand leistet.

Der militärische Sachverständige von Voregenbladet, Generalfeldmarschall Noregaard, schreibt über den Sieg der Kronprinzen-Armee, die vor wenigen Tagen in Verdun auch diese Festung, deren Eisenbahnverbindung mit Louv den Deutschen der St. Mihiel längst unterbrochen war, ohne Verbindung mit dem übrigen Frankreich sei und von den Deutschen umschlossen werden könnte. Dem Vormarsch der Deutschen in der Richtung Paris sehe dann nichts mehr im Wege.

General Joffre, der während des Nationalfestes in Verdun und Umgebung weilte, erhielt vom Kriegsminister mit der telephonischen Meldung vom Verlaufe des Kampfes in den Argonnen das Ersuchen, diesem Sektor seine persönliche Aufmerksamkeit zu widmen. Gleichzeitig ließ die Regierung auf diplomatischem Wege (ein höchst ungewöhnlicher Vorgang) in den neutralen Staaten eine, die erlittene Schlappe mildernde Darstellung ausgeben.

### Die französischen Verluste bei Arras.

Berlin, 16. Juli. Ist es im allgemeinen schon sehr schwierig, die feindlichen Verluste, die der Gegner in einem großen Schlacht erlitten hat, mit einiger Genauigkeit festzustellen, so ist es ganz besonders schwer, bei dem französischen Verlusen, der alle Verluste angibt, darauf, sich ein möglichst genaues Bild der tatsächlichen Verluste zu machen. Für die Schlacht bei Arras ist von unseren militärischen Autoritäten ein Bericht gemacht worden, mit allen möglichen Mitteln und unter Benutzung der Mitteilungen der Belgier, eine möglichst genaue Statistik der französischen Verluste aufzustellen. Das Ergebnis wird auch ganz besonders Interesse haben für die Bewohner derjenigen Departements, aus denen sich die in Betracht kommenden Armeekorps rekrutieren. Nach diesen Feststellungen, die die Gazette des Ardennes veröffentlicht, betragen die Gesamtverluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen bis Ende Juni beim 3. Armeekorps 15.000, beim 1. 4000, beim 10. 10.000, 17. 4300, 20. 10.500, 21. 8000, 32. 11.000, bei der 48. Division 9000, bei der 53. 4000 und 55. 5300, also insgesamt 78.300 Mann.

Vergleicht man diese Zahlen, die zweifellos ziemlich genau der Wirklichkeit entsprechen, mit dem Ergebnis, daß die Kämpfe bei Arras für unsere Gegner gehabt haben, so kann man es durchaus berechtigt finden, daß die französische Regierung dem Volke die Größe der von ihm getragenen Opfer zu verbergen sucht.

### Die französische Sozialdemokratie für Fortsetzung des Krieges.

In den letzten Tagen hat ein Kongreß der sozialistischen Partei Frankreichs stattgefunden. Ueber den dabei angenommenen Beschluß meldet W. Z. V.:

Paris, 16. Juli. (Meldung der Agence Havas.) Der Kongreß der sozialistischen Partei hat am 15. Juli einstimmig einen Beschluß angenommen, in dem von neuem das unerschütterliche Vertrauen der Partei in die Sache der Alliierten und des republikanischen Frankreichs bekräftigt wird. Der Kongreß erachtet, daß es nach elf Kriegsjahren nur einen dauerhaften Frieden geben könne, der auf der Grundlage der Nationalitäten aufgebaut sei, der für die Völker die Freiheit, über sich selbst zu verfügen, in sich selbst sowie die nötige Achtung der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Nationen, die Organisation eines obligatorischen Schiedsgerichts, das eine demokratische Kontrolle der Verpflichtungen gestatte und die Bildung einer internationalen mit Volksgewalt ausgestatteten Macht. Diese Ziele sind dem Verschwinden des gewalttätigen und am wenigsten gewissenhaften Imperialismus untergeordnet. Die Sozialistenpartei erklärt sich deshalb von neuem bereit, ihre Hilfe dem Werke der Landesverteidigung ohne Kurdehaltung, ohne Entmutigung oder Mäßigkeit weiter zu bringen. Mit dem ganzen Lande und seinen Alliierten werde die Sozialistenpartei die Befreiung des mutigen und loyalen Belgien und der besetzten Gebiete Frankreichs fortsetzen, ebenso an der Wiederherstellung des Rechts für Elsaß-Lothringen mitwirken. Um dieses Ergebnis zu erreichen, fordert die Partei, daß die Regierung, das Parlament, die Führer und die Soldaten ihre Pflicht tun. Eine niedertrachtige Tätigkeit müßte sich des Inneren des Landes beinhalten, eine Lähmung, die sich mit unwiderrücklicher Kraft bis an die Front erstrecken werde. Alle diejenigen, die mit einem kleinen Teile der Landesverteidigung beauftragt seien, schuldigen fröhliche Ausführung ihrer Pflichten. Die Partei hei entschlossen, der Regierung zu helfen und neue Methoden in Anwendung zu bringen, um die Bureaukratie mit den modernen Erfordernissen der Industrie in Einklang

zu bringen. Zum Schluß wird gemäß den Erklärungen von London jede Eroberungspolitik außer den legitimen Wiederherstellungen und jede Entmutigung verurteilt. Der Kongreß billigt die von den Gruppen seit Kriegsbeginn entfesselte Tätigkeit und gibt ihnen Vollmacht, das Werk der Landesverteidigung in demselben Sinne in unerschütterlicher Festigkeit fortzusetzen.

Demnach hätten die französischen Genossen also auch auf die letzte offizielle Friedensfundgebung der deutschen Sozialdemokratie nur die eine Antwort: keine Verständigung mit den deutschen Genossen, Fortsetzung des Krieges! Und zwar nicht nur Durchhalten bis zur Befreiung des besetzten Frankreichs und Belgiens, sondern auch bis zur „Befreiung Elsaß-Lothringens“ und bis zu den „legitimen Wiederherstellungen“, worunter wohl die von Herze so oft besungene „Befreiung der Polen, Dänen, Italiener, Dalmatiner, Rumänen“ und anderer Volkspoliten in den deutsch-österreichischen Ländern zu verstehen ist. Wir haben zu wiederholten Malen dargelegt, für wie falsch und von international-sozialistischen Standpunkte aus unumgänglich die Kriegsziele der französischen Partei gehalten. Diesmal möchten wir betonen, daß sich in dem neuerlichen Beschluß der westlichen Genossen auch eine derbe Verurteilung der Kriegslage zeigt. Gewiß sind die Erfolgchancen des Vierverbandes nicht erschöpft, sind Ueberraschungen zu seinen Gunsten im weiteren Kriegsverlaufe keineswegs ausgeschlossen, aber so viel klaren Blick für die Situation hätte die französische Parteileitung allmählich gewinnen müssen, um einzusehen, daß eine Niederwerfung Deutschlands und Oesterreichs nach militärischem Ermessen ausgeschlossen und darum das Kriegsprogramm der französischen Genossen eine dauernde Verführung der französischen Proletarier ist.

Ob die französischen Massen mit der Haltung des Kongresses einverstanden sein werden, ist übrigens mindestens zweifelhaft. Wir wissen wenig von m t e s über die Zustände in der französischen Partei, aber mancherlei Zeichen deuten darauf hin, daß sich eine Opposition gegen die Haltung der Parteileitung deutlicher zu regen beginnt.

### Meinungsverschiedenheiten in der französischen Partei.

Die Wiener Tagwacht schreibt: In einer seiner letzten Nummern hat das Organ der englischen Arbeiter, The New Statesman, die Haltung der französischen Partei in Frankreich gegenüber der Einnahme der englischen unabhängigen Arbeiterpartei rühmend hervorgehoben und besonders die „Nationalität“ anerkannt, mit dem sie die Einleitung zu einer Zusammenkunft der Internationalen im Haag abgelehnt habe. Darauf ist dem New Statesman eine Reihe von Zuschriften gegangen, unter denen eine, die aus Paris kommt, das größte Interesse beanspruchen darf. Es heißt so:

Es ist nur natürlich, wenn Sie annehmen, daß das Permanente Verwaltungskomitee der französischen sozialistischen Partei die ganze Partei repräsentiert, aber das ist in Wirklichkeit ganz und gar nicht der Fall und keine Entscheidung (bezüglich einer Zusammenkunft der Vertreter der Internationalen) wird von einer großen Zahl französischer Sozialisten, die die Mehrheit bilden, nicht gebilligt. Ich sage „vielleicht“, weil keine Möglichkeit vorhanden ist, die wirkliche Meinung der französischen sozialistischen Partei festzustellen. Seit dem Beginn des Krieges hat das Permanente Komitee keine Schritte getan, um mit der Gesamtpartei in Fühlung zu kommen. Die Partei ist niemals über eine der aufstehenden Fragen zu Rate gezogen worden. Das Komitee hat jede Gelegenheit auf seine eigene Verantwortung hin ergriffen und die Partei so zu den wichtigsten Entscheidungen und Handlungen veranlaßt. Es ist eine große Wichtigkeit in der Partei vorhanden über das, was zahlreiche Sozialisten als einen Mißbrauch der Macht von Seiten des Verwaltungskomitees ansehen, und es ist zum mindesten möglich, daß die Entscheidung in verschiedenen Punkten anders gefallen wäre, wenn man die Gesamtpartei zu Rate gezogen hätte.

Die jüngeren Mitglieder der französischen Partei stehen an der Front. Man kann sie wieder betragen, noch läßt sich ihre allgemeine Stimmung feststellen. Unter den Sozialisten, die sich nicht an der Front befinden, gibt es tiefgehende Meinungsverschiedenheiten über die durch den Krieg heraufbeschworenen Fragen. Es ist eine Rechte, ein Zentrum und eine Linke vorhanden. Die Rechte, die Ihre Auffassung teilt, beeinflußt das Permanente Verwaltungskomitee. Sie setzt sich aus den ältesten Personen zusammen, die in Frankreich im allgemeinen an Kriegsjahren und gewöhnlich sind, und zu ihren hervorragendsten Vertretern gehören Jules Wuesse und Villant. Es ist unmöglich, mit einiger Sicherheit zu sagen, welche Gruppe die stärkste ist. Aber die Linke hat eine große Mehrheit unter den Sozialisten in Südfrankreich, und nach meiner Meinung umfaßt sie wahrscheinlich die Mehrheit der Gesamtpartei. Die ausgeprägte Abneigung des Verwaltungskomitees, sich bei der Partei Rat zu holen, legt die Vermutung nahe, daß das Komitee derselben Ansicht ist. Ueber einen Punkt ist kein Zweifel möglich. Die französische sozialistische Partei ist seit Jahren nicht so desorganisiert, so ohnmächtig und so hoffnungslos gespalten gewesen wie im gegenwärtigen Moment.

### Parteiangelegenheiten.

Aus den Organisationen.

Der Hannoversche Volkswille schreibt: In drei Sitzungen hatte eine Versammlung der dazu bezuzenen Vorstände über die Kämpfe in der Partei und den Gewerkschaften beraten. Genosse Vrey legte die Gründe der Zustimmung der Fraktion zu den Kriegsanleihen dar. In diesem Vortrag schloß sich eine Aussprache, in der von den Anhängern der Mehrheit und Minderheit alle Redner zu Wort gekommen waren, die sich meldeten. Am Schlusse der dritten Sitzung wurde folgender Beschluß angenommen:

Der Provinzialvorstand der Sozialdemokratischen Partei der Provinz Hannover, die Vorstände des Gewerkschaftsbundes und des Sozialdemokratischen Wahlvereins sowie die Bezirksführer des Lehrers in Hannover und die in den Organisationen tätigen Redner nahmen Stellung zu den Parteifreitritten über die Haltung und die Taktik der Reichstagsfraktion bei Bewilligung der Kriegsanleihen und erklärten folgendes: Die Bewilligung der Kriegsanleihen durch die sozialdemokratische Fraktion war eine notwendige Taktik im Interesse des ganzen deutschen Volkes, von dem die in der modernen Arbeiterbewegung organisierten Arbeiter einen großen Teil bilden. Deren Organisationskraft ist mit der Existenz und Unverletzlichkeit des Landes und Volkes untrennbar verbunden. In Erkenntnis dieser Notwendigkeit halten die Vorstände die Einheit und Geschlossenheit der Arbeiterbewegung für unerlässlich und verurteilen das schädliche Treiben derjenigen, die versuchen, die Partei in einer bisher nicht üblichen Form und unter größtmöglicher Beschimpfung der Mehrheit der Partei und Fraktion zu einer der Arbeiterbewegung und dem ganzen Volke schädlichen Taktik zu verleiten.

Weiter wird das Verhalten des Genossen Haase mißbilligt. Von 56 Teilnehmern an der Aussprache stimmten nur 21 gegen diese Resolution. Ein von Anhängern der Minderheit eingebrachter Antrag wurde vorher mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt.

Die Sitzung der erweiterten Bezirksleitung der Partei des Niederrheins nahm Stellung zu den Verhandlungen und Beschlüssen der letzten Sitzung des Parteiauswahles. Folgende Resolution wurde gegen eine Stimme angenommen:

„Die Bezirksleitung der Partei des Niederrheins bekennt sich nochmals ausdrücklich zu dem in ihrem Memorandum vom 23. Juni dargelegten allgemeinen und parteipolitischen Standpunkte. Sie behauptet, daß der Parteiauswahs die damit gebotene Möglichkeit einer Einigung innerhalb der Partei ausgeschlagen und so die Durchführung ihrer Geschlossenheit gegenüber den künftigen Aufgaben erschwert hat.“

Ganz unangebracht hält die Bezirksleitung den Beschluß des Parteiauswahses gegen die Haltung des Genossen Haase, die sie vollkommen billigt und den Parteimitgliedern als Richtschnur empfiehlt.“

### Tredner Polizeibericht vom 17. Juli.

Sachverständiger hatten in der Gepäckausgabe des hiesigen Hauptbahnhofes seit einiger Zeit zwei Koffer mit je 50 Kilogramm Silber abgeholt und in ein hiesiges Hotel gebracht. Hierbei gelang es der Kriminalpolizei, die Empfänger, zwei gewerbemäßige Schmuggler, den Adolf Seblaus Dagan und Wilhelm Schafstrahl aus Schwaben festzunehmen. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei hatten die Schmuggler die Koffer mit dem Sacharin von Kreisel nach hier senden lassen, während sie zwei Koffer mit gleichem Inhalt nach Leipzig hahnlagern ausgaben. Auch diese Koffer wurden von der Polizei in Empfang genommen.

Ein wertvoller Brillantring wurde einem hiesigen Kaufmann aus der Wohnung entwendet. Die Kriminalpolizei ermittelte den Dieb und schaffte den Ring wieder herbei.

### Telegramme.

Beurlaubungen zur Ernte.

Berlin, 16. Juli. Befamlich wird den Mannschaften, die zur Heu- und Körnerernte sowie im Interesse des Weinbaues beurlaubt werden, unter Belassung der Löhnung freie Eisenbahnfahrt auf Kosten des Reiches gewährt, wie dies schon bei den Beurlaubungen zur Frühjahrsbestellung der Fall war.

Der Urlauber erhält für die Reise einen Militärfahrchein, der neben anderen Angaben auch den Vermerk: „Fahrkosten sind zu hunden“ enthält. Hieraus ist vielfach geschlossen worden, daß der Beurlaubte nur vorläufig frei fahre und die Fahrkosten später von ihm bezahlt werden müßten. Das trifft nicht zu. Jeder, der einen solchen Schein in Händen hat, fährt tatsächlich frei. Der Vermerk regelt nur das Abrechnungsverhältnis zwischen dem Reich, das die Fahrkosten trägt, und der Eisenbahnverwaltung, auf deren Linie der Beurlaubte fährt.

U-Boot-Arbeit.

London, 16. Juli. Die Lovebooster Schiffe Purplebeather, Speedwell und Woodbine wurden durch Unterseeboote berentet; die Besatzungen sind gerettet.

### Ein englischer Bericht über die Darbanellenkämpfe.

London, 16. Juli. Amtlich wird mitgeteilt, daß die britischen Streitkräfte an den Darbanellen am 12. und 13. Juli nach heftigen Kämpfen eine Anzahl türkischer Lastwagen genommen haben. Der Geländegewinn betrage 200 bis 400 Meter. Es wurden 422 Gefangene gemacht. Die Franzosen haben ihren durchgehenden Hülge bis zur Mündung des Flußes Rezveddere vorgeschoben.

### Die Friedensfrage im englischen Unterhaus.

London, 16. Juli. Unterhaus. Premierminister Asquith teilte auf eine Anfrage mit, daß die Tätigkeit der Unabhängigen Arbeiterpartei, der Vereinigung zur demokratischen Kontrolle und anderer Körperchaften sorgsam beobachtet würden. Es werde die Frage erwoogen, ob nicht die Vollmachten der Regierung unter der Landesverteidigungsbillie erweitert werden müßten. Pringle (lib.) fragte, ob nicht ein Mitglied des Ausschusses der Vereinigung zur demokratischen Kontrolle zum Kabinetsminister in der Koalition ernannt worden sei. Hierauf wurde keine Antwort erteilt. Watson (lib.) fragte, ob die Regierung Schritte dazu tun wolle, festzustellen, welche Friedensbedingungen die feindlichen Regierungen stellen würden, und ob diese die Räumung von Belgien und Nordfrankreich einschließen würden. Asquith erwiderte auf den ersten Teil der Frage bernelnend und meinte, der zweite Teil der Frage sei daher gegenstandslos. Marham fragte, ob man dem Feinde nicht Friedensbedingungen stellen würde, wenn die Alliierten in Berlin eingezogen wären. Duthwaits (lib.) fragte, ob es nicht Aufgabe sei, daß das heilige Vell und die heilige Regierung wünschen, daß Deutschland durch Verhandlungen zur Räumung Belgien veranlaßt würde. Asquith appellierte an das Haus, solche Anzregungen nicht in Form von Fragen laut werden zu lassen. — Auf die bereits gemeldete Frage Mac Kells, betreffend den Hügel 60, antwortete Unterstaatssekretär Tennant: Die erste Mitteilung über die endgültige Stellung an der Höhe 60 nach den wiederholten Kämpfen zu Anfang Mai traf in einer Depesche des Feldmarschalls French am 15. Juni ein. French hatte offenbar seine Gründe dafür, nicht vorher darüber zu berichten. Eine deutsche Flugmeldung, nach der die Briten den Hügel nicht zurückerobern konnten, ist in der üblichen Weise zur Veröffentlichung zugelassen worden. Tatsächlich bestand sich der Hügel seit etwa dem 5. Mai im Besitze seiner Partei. Das Substitut ist also nicht getuschelt worden.

Amerikanische Vorstellungen an England.

London, 17. Juli. Das Reutersbureau meldet aus Washington: Das Staatsdepartement teilt mit, daß es formelle Vorstellungen an England richten werde, damit dieses neutrale Kriegschadungen freigebe.

Wissen und die deutsche Note.

Frankfurt, 18. Juli. Die Frank. Stg. meldet aus NewYork: Präsident Wilson arbeitet die neue Note aus, in der er belege, daß Amerika über den Schutz der Amerikaner auf See nicht verhandeln könne und andeute, daß die bisherigen Vorfälle ohne Folgen bleiben würden, sofern Deutschlands submarine Praxis nicht weitere amerikanische Opfer fordere. Damit schließt Amerika die Korrespondenz.

Mordmordversuch.

Berlin, 16. Juli. Ein dreierter Mordversuch wurde heute morgen auf einem Geldbrieffräger im Westen der Stadt unternommen. Als der Geldbrieffräger Jachert vom Postamt 57 auf seinem Bestimmungsort Haus Vorstraße 44a verlassen wollte, wurde er in der Haustür von einem jungen Vorkücher, der hinter einer Wasserfaule auf ihn gelauert hatte, hintertrüß überfallen. Der Täter brachte dem Briefträger mit einer kurzen Kadroht mehrere Schläge auf den Kopf bei, durch die der Beamte mehrere blutende Wunden erlitt. Der letztere lief auf die Straße, und auf seine Hilferufe eiften verschiedene Passanten herbei, die den Vorkücher überwältigten und nach Verabreichung einer Nachtfrügel zur nächsten Polizeiwache brachten. Dort wurde festgestellt, daß es sich um einen ungefähr 19jährigen Menschen namens Schwart handelte, der bis vor 14 Tagen als Posthilfsbote auf dem Postamt 50 ausHilfsweise beschäftigt gewesen war und wegen Krankheit entlassen wurde. Von dem Gelde, das der Briefträger in seiner Tasche trug, ist nichts geraubt, da durch die Hilferufe des Beamten die weitere Ausführung der Tat verhindert werden konnte.

# Transportarbeiter-Verband.

Mittwoch den 21. Juli, abends 9 Uhr im großen Saale des Volkshauses, Ritzbergstr. 2

## Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Verbandsangelegenheiten.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Die Mitgliedsbücher dienen als Legitimation. Die Ortsverwaltung, J. H.: B. Schillek.

## Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens

Täglich 8.10 Uhr. Mit großem Beifall aufgenommen!

Heimgekehrt. Spannendes Volksstück aus den Bergen. Aus der Gegenwart. [K 50]

Kamerad Schruppe. Militärburleske in einem Akt und der neue vorzügliche Soloteil. Erstklassig!

Jeden Sonntag 3 Vorstellungen: 11 bis 1 Uhr

Neuaufführungen: 4 bis 7 Uhr nachm. volles Programm (ein Kind mit Eltern frei); 8 bis 11 Uhr abends.

Vorverkauf täglich an den Kassen.

Man muß sich ein Programm angesehen haben! ♦♦

Wochentags Vorzugskarten gültig.

## Konzert-Garten Schweizerhäuser

Schweizer Straße 1.

Sonntag den 18. Juli, nachmittags 5 Uhr:

## Großes Garten-Konzert

Programm 10 Pf. Militär und Kinder frei. [K 58]

## Lara-Sommer-Theater

Hammers Hotel

Augsburger Str. 7

Taeger-Ensemble, täglich 8<sup>30</sup> Uhr.

## Die Verlorenen

Riesenerfolg!!!

Ein Beitrag zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Schauspiel in 4 Akten von D. Solm. Sonntags 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr. Vorverkauf bei Kundtscher. Telefon 20 503. Pirnaischer Platz. Vorzugskarten gültig.

## Luna-Park

Sonntag den 18. Juli

## Großes Konzert

und der beliebte Humorist Paul Lindau. Spezialität: Kaffee in halben und ganzen Portionen. Frische Kirschkuchen.

## Restaur. zum Landsknecht

Warburgstrasse 16 empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten. Vorzügliche Biere und Speisen. Eigene Schlächterei. Beerenszimmer Hermann Triebel und Frau.

Meinholds Säle :: Wittelsbacher Bierhallen

Moritzstr. 10 **Licht-Spiele** Moritzstr. 10

Nur noch zwei Tage!

**Der große Detektivfilm**  
Erstaufführung

**Das Geheimschloß**  
Ganz hervorragende Leistungen einer Detektivin.

**Bilder aus den Vogesen**  
Neuaufnahmen aus dem heiss umstrittenen und siegreich behaupteten Grenzlande.

**Die Marine als Wehrmacht**  
II. Teil: Das Geheimnis des U-Bootes. Unsere Stärke über England. Hochaktuell!

**„Man steigt nach . . .“**  
Aus dem Tagebuch eines Don Juans.

**Teddy als Schwerenöter**  
Dreiaktiges Lustspiel, mit Bombenerfolg gespielt.

Im Theater-Restaurant: Echte Biere.

In den unteren Räumen:  
**Wittelsbacher Bierhallen**  
Familien-Verkehr. — Heute Spezialgericht: Sauerbraten mit Klößen, Portion 70 Pf.

## Kranke-Unterstützungsband

der Schneider in Braunschweig

Verwaltungsstelle Dresden.

Montag den 19. Juli, abds. 9 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

in Seitz Restaurant, Palmstraße 1.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom 2. Quartal. —
2. Stellung und Beratung von Anträgen auf Abänderung d. Satzung.
3. Wahl eines Delegierten zu der am 27. September stattfindenden Generalfammlung.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Ortsverwaltung.

## Rechtsschutzverein für Frauen.

Frauen u. Mädchen aller Stände

erhalten in Rechtsfällen jeder Art

unentgeltlich Auskunft und Rat.

Sprechstunde: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 5 bis 7 Uhr abends. Nachweis v. Wohlfühlungsvereinen Donnerstag von 4-6 nachm. Waisenhausstr. 9, 3. Etage. Besuche sind auch Formulare für Eheverträge zum Vermögensrechtlichen Schutze der Frau für Angehörige aller Stände u. Berufs-Klassen unentgeltlich zu haben.

## Restaurant Saxonia

Zwickauer Str. 140 (R 187)

Inh. Gust. Strauß. Tel. 349

hält Lokalität u. Vereinszimmer best. empfohlen.

## Gasthof Leuben

Sonntag den 18. Juli, abends 8<sup>15</sup> Uhr

## Gr. Militär-Konzert

Eintritt 30 Pfennig, an der Kasse 40 Pfennig.

Ausführende: [K 182]

Die gesamte Bataillionsmusik des 1. Ersatz-Bataillons des

K. S. Schützen-Regiments Nr. 108

unter persönl. Leitung des Bataillons-Führers Herrn Schubert.

Den gesamten Ueberblick erhält d. Kriegshilfsausführung Leuben.

## Restaurant Bürgerwiese 12

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß wir das

übernommen haben. Wir werden mit gut gepflegten Bierem

und vorzüglichen Speisen aufwarten und bitten um gütige

Unterstützung. Hochachtungsvoll

Alwin Jentzsch u. Frau.

**Bilz** Lößnitzgrund  
Familien-, Herren- und Damenbad.

**Luft-Bad**

Wellenbad • Schwimmbassins • Rollschuhbahn  
Sport-, Turn- und Spiel-Anlagen  
Warme und kalte Speisen und Getränke.

Eisenmoorbath Pretzsch a. Elbe Keine Kurtaxe

Erstklass. modern eingerichtet. Bad, große Heilerfolge, Kurort geg. Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden, Moor-, Licht-, Luft-, Sonnen-, Sand- u. mediz. Bäder. Massagen d. gepr. Personal. Familien-Freibad i. d. Elbe. Prospekt d. d. Bade-Verwaltung.

**Luftbad** gegenüber dem Hohenstein

**Dresden-Dölzschen**

mit Straßenbahn 22, 15, 1 od. Staatsbahn, Haltepunkt Plauen

Von früh bis abends geöffnet

Täglich Familienbad (3 Abteilungen).

**Löbtau**

Nachstehende Firmen schliessen ihre Geschäfte während der grossen Ferien

**1/2 8 Uhr**

und bitten das geehrte Publikum, hiervon Notiz zu nehmen. **Sonntags** bleiben die Geschäfte wie früher bis **9 Uhr** geöffnet.

<b>E. W. Behrens</b>	<b>Hans Trede</b>	<b>Louis Erbstößer</b>
<b>Alfred Freudenberg</b>	<b>Edwin Mende</b>	<b>J. Zitz</b>
<b>A. Müller</b>	<b>Curt Bagehorn</b>	<b>Mor. Sommer Neht.</b>
<b>L. Hofmann</b>	<b>Hermann Herberg</b>	<b>J. Gemelner</b>
<b>Otto Bark Nachf.</b>	<b>Albert Saaihelm</b>	<b>Richard Steinhart</b>
<b>Eugen Lindner</b>	<b>Carl Fiedler</b>	<b>Gustav Mertig</b>
<b>Julius Joseph</b>	<b>Julius Haller</b>	<b>Bruno Richter</b>

**Kohl'nstob**

Restaurant [K 28]  
Ede Waldschlößchen- u. Nabeberger Straße.  
Flotter Familienverkehr.  
Täglich Konzert.  
Richard Geöner u. Frau.

**Paradiesgarten**

Dresden-Friedrichsberg  
Herrl. schattiger Garten mit prächt. Aussicht. Getränke u. Speisen Sonn- wie Wochentags erfrischend. Nicht über 2! Nicht angrenzender Familienverein.

Restaurant **Julius Wendler**

Alaunstraße 83  
empf. seine febl. Lokalitäten. Guter, frischer Mittagstisch. Eigene Schlächterei.

**Rest. Feldschlößchen, Kaditz**

Ausgezeichnete Fremdl. Lokalitäten, bestgeflegte Biere. Schöner Saal zu Familien-, Vereinsfestlichkeiten u. Versammlungen. Verkehrslokal des Arb.-Nahverkehrsbundes. [L 1713]

**1zig**

ist **Neumanns Konzerthaus**

Schoessergasse 8  
Täglich auf zwei Bühnen Musik- u. Gesangs-Aufführungen

**Gasthof Moekritz**

Morgen Sonntag [K 126]

**Großes Doppel-Konzert.**

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

**Ehrenerklärung.**  
Die beleidig. Keuzerung, die ich unbedachtl. Weise über Frau Ella Dietrich in Rädig habe fallen lassen, beruht nicht auf Wahrheit. Ich nehme deshalb dieselbe hiermit gern zurück.  
Rähmig, den 12. Juli 1915.  
K 345 Frau Rahmann, Meribardt. 5.

**Fürs Feld!**

in solider Qualität, mit geflochtenen Batten oder Leder-garnitur. Paar 1.10, 1.60, 1.75, 3.00, 3.75.

**Blech-Büchsen**

für Fett, Butter, Fleisch usw.  
für 250-Gramm-Packung Stück 0.15, 3 Stück 0.35  
für 500-Gramm-Packung Stück 0.25, 3 Stück 0.60

**Steinzeug-Büchsen**

500-Gramm-Packung Stück 0.45

**Blech-Konservendosen**

500-Gramm-Packung Stück 0.45, 3 Stück 1.30

**Feldkoher „Lingner“**

mit Roggknecke und Hartspiritus, in unerreichter Qualität  
500-Gramm-Packung 1.00

**J. Bargou Söhne**

Dresden Postplatz

**Rabenau u. U.**

Bestellungen auf die **Dresdner Volkszeitung**, **Wahren Jakob**, **Freie Stunden** und sämtliche **Partien** und **Fachliteratur** nimmt entgegen

**Hermann Nietzsche**  
Rabenau, Bismarckstraße 24e.  
Annahme von Inseraten und Druckaufträgen

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Emil Röhlig, Dresden.  
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Reinhold Stiller, Dresden-Kaußitz.  
Druck und Verlag von Raben & Komp., Dresden.

habe dem stehen Der Zuber gelicht Reich nehme besch dellen Schw Besch tritt nehme sich e Sache deutet frag h heblid nicht jollten geheur ichtie Hebrig Urtlauf der R er die wenn Bon ei mitgete Jahre d teil fei Jahr f könne liche, v töume. fahrbar er trog wenn e

Ershme wird id haben a das Gel er nun nachwei nicht an eingetre gewünjd jomeit a entfielid lich zu d

D Arbeiter bechäftig Stadlves Borlage halten d die Julia Kusduch die Bewo Die jogg Arbeiter l. Juli a wurde al antrag n a ch der

Zu berufen 3090 Inj beträgt de liche Betr Infälle (gegen 43 Die Zahl 13 Wochen

Die

Je Kaver sah Mit war sicher Leben du schwert ir mag für das 2 e b Leben im Be

zwischen s bleiben, j Was ist b lebenshar Nichts als Waters, de seine Post einen an wünschie e wann nur Kurus eino immer ge schent, ob ich kann dem tieff Sentiment er fagen: Das ist do und niemals m sein Der wir Zeit, a



weiter gefestigter Regelung, zum Ausgleich der fürzung laufende Unternehmungen aus dem Kriegsjahresetat gewährt werden.

Soweit die erhaltene Bescheidung. Nach dieser Auslegung ist die neu vorgenommene Berechnung gemäß auf die §§ 12 und folgende des Militär-Hinterbliebenengesetzes, speziell auf § 15. Dieser Paragraph lautet:

Witwen- und Waisengeld dürfen weder einzeln noch zusammen den Betrag der im § 8 des Mannschaftsversorgungsgesetzes für den betreffenden Dienstgrad festgesetzten Vollrente übersteigen.

Nach diesem Paragraphen erhält ein Soldat als Vollrente 540 M. Dieser Betrag wird nach der neu vorgenommenen Berechnung zunächst als Bezug für Witwe und Waisen zusammen angenommen, dazu wird nun gemäß § 20a Ziffer 5 des Militär-Hinterbliebenengesetzes 100 M. Kriegswaisengeld und für jede Witwe gemäß § 21a Ziffer 2 108 M. Kriegswaisengeld hinzugerechnet. Eine Witwe mit vier Kindern erhält danach 540 M. und einmal 108 M. zusammen 1072 M. Auch nach der bis zum April vorgenommenen Berechnung erhielt eine Witwe mit vier Kindern denselben Betrag, nämlich 400 M. Kriegswaisengeld und einmal 168 M. Kriegswaisengeld, zusammen 1072 M.

Andererseits aber bei einer Witwe mit fünf und mehr Kindern. Nach der neueren Auslegung des Gesetzes erhält eine Witwe mit fünf Kindern 540 M. Witwen- und Waisengeld, dazu 108 M. Kriegswaisengeld und fünfmal 108 M. Kriegswaisengeld, zusammen 1190 M., während nach der ursprünglichen Berechnung 400 M. Kriegswaisengeld und fünfmal 168 M. Kriegswaisengeld gezahlt wurde, zusammen 1240 M. In diesem Falle sind die benannten Hinterbliebenen um 60 M. benachteiligt, bei jedem weiteren Kinde beträgt die Differenz weitere 60 M., so daß in dem in der Volkszeitung angegebenen Falle (Witwe mit neun Kindern) die Differenz zwischen der jetzigen und anfänglichen Berechnung 300 M. pro Jahr beträgt.

Wir neigen noch nach wie vor zu der Ansicht, daß die neuere Berechnung nicht richtig ist. Bereits in der Mattingung des Reichstages ist die „andere Auslegung“ des Gesetzes von unseren Vertretern in der Budgetkommission gegenüber den Vertretern des Kriegsministeriums als nicht mit dem Geiste im Einklang befindlich bezeichnet worden. Eine Änderung ist oder nicht erfolgt, wie die angegebene Bescheidung des sächsischen Kriegsministeriums demweist.

Das Rechtsmittel des Einspruches und der Klage gegen die Festsetzung der Bezüge für die Witwen und Waisen der im Kriege Gefallenen ist zulässig. Zunächst muß vor Erhebung der Klage gegen den Rentenbescheid, der den Berechtigten von der Intendantur zugesetzt wird, der Einspruch gegen die Höhe der Renten resp. des Kriegswaisen- und Kriegswaisengeldes bei dem königlich sächsischen Kriegsministerium eingelegt werden. Zur Erlegung des Einspruches ist eine Frist von sechs Monaten vom Tage der Zustellung des Bescheides an festgesetzt. Wird auf den Einspruch durch das Kriegsministerium eine Änderung nicht vorgenommen, so kann wiederum innerhalb sechs Monaten vom Tage der Zustellung der Bescheidung durch das Kriegsministerium gegen diese Bescheidung die Klage gegen den Militärfiskus, vertreten durch das Kriegsministerium, bei dem Landgericht erhoben werden, in dessen Bezirk das Kriegsministerium seinen Sitz hat, für beide sächsische Armee-Korps also Landgericht Dresden.

Diese Klage muß nach den Bestimmungen der Zivilprozessordnung durch einen Rechtsanwalt eingereicht und geführt werden. In einem vorliegenden konkreten Falle wird die Rechtsklage durch Einspruch und durch Klage flarzustellen versucht werden.

**Werkblatt für die Säuglingsfürsorge.**

Das folgende Werkblatt wird uns mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zugewandt:

Die Zukunft unseres Volkes ruht auf unseren Kindern und Säuglingen. Darum, ihr deutschen Mütter, schützt eure Kleinen vor den Gefahren des Sommers! 1. Gebt euren Säuglingen Kuhmilch! Brustkinder sind vor Sommerbrechdurchfall geschützt. 2. Verwahrt die Säuglingsmilch! Verdorrene Milch macht im Sommer die Kinder schwer krank. 3. Fort mit den Federbetten im Sommer! Nehmt nur eine

was ja nun auch nicht mehr nötig war. Wir wunderten uns nur über die Stirn des Mannes, ganz ohne ein erklärendes Wort so autoritativ zu verfahren, da wir doch offiziell nichts davon wußten, daß er der Inhaber von Wards Anteilen war. Oder war sich der Vitenreiche ebenso gut betruht wie wir, daß wir daselbe verlorst und nur zu spät gekommen waren?

Dann gingen wir die Bücher durch. Seit den Tagen von Wards letzter, schwerer Krankheit waren sie nicht gerade glänzend geschrieben, ich gebe es zu; aber für jeden Centavo, der ausgegeben, war der Beleg vorhanden, und das genügte. Garris vertiefte sich in die Papiere und addierte und subtrahierte, aber es stimmte alles.

„Die ersten anderhalb Jahre haben sehr, sehr viel Geld gekostet“, murmelte Powell. „Unser Kapital ist aufgezehrt bis auf den letzten Heller!“

Wir aber zuckten nur mit den Achseln. „Das ist noch gar nichts“, sagte Stuart. „In diesem Jahre werden wir 300 000 Besos in die Mine stecken müssen — oder es wird nichts daraus!“

Powell bot um Erläuterungen; wir brachten die mit Dickinson vor einigen Wochen beschriebenen Projekte und Zahlen zum Vorschein, und selbstverständlich hatte der Texaner nicht viel dagegen einzuwenden, sondern nickte meist zustimmend.

„Sehen Sie, Harris“, sagte er, „es stimmt ungefähr mit wie in e n Berechnungen überein. Es wird mindestens so viel kosten!“

Ten Abend verbrachten wir fünf Männer bei der Lampe in unserem kleinen Bureau. Es wurde die ganze Geschäftslage bis ins einzelne, die geologischen und mafanellen Verhältnisse der Maria Carmen, des Rotador, vor allen auch der Stand der Arbeiten am Wasserwerke im Gebirge, noch einmal besprochen. Dabei fiel Stuart und mit auf, mit welchem Feuerifer sich Herr Morgan, den Herr Powell als seinen Freund und Beilegerfahrten bei uns eingeführt hatte, in die Verhandlungen verwickelte.

kleine Gummiunterlage. Zu viel Hitze schädigt das Kind. 4. Halbt eure Wohnung kühl! Fort mit dem Säugling vom heißen Ofen. Zu viel Hitze schädigt das Kind. 5. Badet den Säugling im heißen Sommer, wascht ihn auch öfters mit kühlem Wasser ab! Zu viel Hitze schädigt das Kind.

Soweit das Werkblatt, dessen Inhalt allgemeine Verzichtung verdient. Als wichtigste Forderung, die allerdings nicht an die Mütter, sondern an die maßgebenden behördlichen und öffentlichen Stellen gerichtet werden muß, sollte dem Werkblatt aber der Satz angefügt werden: Sorgt dafür, daß die zur Säuglings- und Kinderpflege unbedingt notwendige Milch wieder billiger und die ganze Nahrungsmittelherstellung nach Kräften eingeschränkt wird! Das würde der wirksamste Schutz nicht nur der Säuglinge und Kinder, sondern des ganzen Volkes gegen die Gefahren des Sommers und gegen alle Unterernährung und ihre Folgen, gegen Krankheit, Siechtum und frühen Tod, sein.

Ein launiges Bittgeschick ging bei einer Liebesgaben-Sammelstelle des Roten Kreuzes ein: „Drei Dresdner Jungen, zurzeit im Felde, sind in eine schlimme Lage gekommen. Durch die Länge der Zeit sind nämlich die Soldenträger schlecht geworden, so daß wir bei guter Gelegenheit mal die Weinkelber verlieren werden. Da wir uns nun keinen Nagel ins Kreuz schlagen können, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns irgend ein Hilfsmittel verschaffen könnten; denn einen Versuch mit Bindfaden haben wir bereits gemacht. Bis zum Frieden wird dieser jedoch nicht halten, da der Frieden bei uns im Drahtverband geblieben ist. Er hat sich im Stadtgericht verlängert.“ Wüßte diese anschauliche Schilderung bei der Auswahl von Liebesgaben berücksichtigt werden.

Die Auskunftsstelle vom Roten Kreuz in Dresden befindet sich nicht mehr Marienstr. 17, sondern jetzt Taschenberg 3, 1. (Königl. Palais). Sie übernimmt Nachforschungen nach Angehörigen aller deutschen und auch der österreichisch-ungarischen Truppenteile und erteilt Auskunft über Verwundete, Gefangene und Vermißte. Alle Vermittlungen erfolgen unentgeltlich.

Die Landesauskunft für Volksernährung macht darauf aufmerksam, daß auch in der Ferientzeit ihre Beratungsstelle, Lützowstraße 3, Erdg., täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet bleibt. In dieser Beratungsstelle erhalten Frauen aller Stände kostenlose Rat und Auskunft über alle Fragen der Ernährung und der Hauswirtschaft im Kriege, über die verfügbaren Lebensmittelvorräte und Anleitung zur Herstellung und Handhabung von Kochtische und Kochgeschirr. Auch werden dieselben zeitgemäße Kochrezepte aller Art gratis zur Verfügung gestellt.

Vollstädtchen der Kriegsorganisation. Die als Sammelstellen für Materialien angebenen Schulvolkstischen stellen den Betrieb vom 19. Juli bis 14. August ein und sind deshalb geschlossen. Etwa zugebachte Spenden können während dieser Zeit nur in der Geschäftsstelle des Ausschusses für Volksküchen, Neues Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer Nr. 149, abgegeben werden.

Keine Zerpfitterung der Kriegsfürsorgearbeit. (R. 3.) Nachdem die Stiftung Heimaldank mit den Vereinen Heimaldank die soziale Kriegsinvalidenfürsorge im Königreich Sachsen einheitlich und planmäßig übernommen hat, erübrigen sich alle weiteren Sammlungen für einzelne Zweige der Kriegsinvalidenfürsorge und haben auf die erforderliche Erlaubnis in Sachen nicht zu rechnen. Um so mehr muß die Stiftung Heimaldank darauf rechnen, ihrerseits für die große und umfassende Aufgabe, die sie übernommen hat, mit den nötigen Mitteln ausgerüstet zu werden. Spenden nehmen alle Kassen der Staats-, Verwaltungs- und Gemeindebehörden sowie die Banken entgegen, insbesondere die Landkassendirektion in Dresden.

Die Hausammlung der Kriegsorganisation Dresdner Vereine, die am 9. und 10. Juli veranstaltet wurde, hat nach dem bis jetzt vorliegenden Abschluß einschließlich der bei der Stadtkasse unmittelbar eingegangenen Spenden von 24 600,55 M. die Gesamtsumme von 104 967,17 M. ergeben.

In den U.-I.-Lichtspielen wird jetzt die Filmreihe: Die Marine als Wehrmacht fortgesetzt. Der zweite Teil zeigt Wanderer dänischer Landboote. Wir sehen, wie die Mannschaft durch den Bangerturm im Innern des Bootes verschwinden, wie die letzte Luke von innen geschlossen wird und wie das Boot langsam tiefer und tiefer sinkt, bis nur der oberste Teil des Verließes, in die Meeressoberfläche einen schmalen Schaumstreifen rühend, sichtbar bleibt. Wir können auch einen Blick aus der Tiefe durch dieses „Auge des Kommandanten“ über die Oberfläche des Meeres werfen. Dann steigt das Boot wieder empor, die Luken öffnen sich und in hellen Strahlen atmen die Mannschaften die frische Seeluft ein. Außer den neuesten Kriegsberichten und dem zweifachen Sensationsdrama: Der Jirkus in Flammen, in dem das wilde, verzweifelte Durcheinander, die verirrte Todesangst der eingepferkerten Menschennassen bei einem Jirkusbrande naturhistorisch veranschaulicht ist, werden noch zwei höchst interessante und zwei humoristische Filmaufnahmen gezeigt, die im Publikum oft wahre Heiterkeitsstürme auslösen.

Zeitiger Lebensklus in Dresden-Lößlau. Im Angeizenteil der heutigen Nummer gibt eine Reihe Lößlauer Firmen bekannt, daß sie ihre Geschäfte während der großen Ferien um 7 1/2 Uhr schließen. Sonnabends bleiben sie wie früher bis 9 Uhr geöffnet.

6. Kreis, Bezirk Striesen. Für die Genossinnen unseres Bezirkes findet Montag abend 8 1/2 Uhr FrauenDiskussionsabend im Jugendheim, Bergmannstraße 40, St., statt. Zahlreiches Erscheinen der Genossinnen erwünscht.

Kinderschutzkommission, Dresden-Neustadt, 4. Kreis. Dienstag den 20. Juli Spaziergang nach der Schmiedeschänke. Stellen 1 Uhr auf dem Alaunplatz. Proviant, Kaffeebrötchen und 5 Pf. mitbringen.

Kinderschutzkommission, 3. Kreis. Rächsten Dienstag Ausflug nach Rähnig. Abmarsch 12 1/2 Uhr. Sachsenplatz und Schützenplatz. Proviant, Kaffeebrötchen und 5 Pfennig sind mitzubringen. Frauen sind willkommen.

Aus der Umgebung. Rächstendroba. Der Gemeinnützige Verein für Rächstendroba und Niederlöbnitz schlägt seit Kriegsbeginn an seiner Geschäftsstelle an einem eignen hierfür angebrachten und mit Beleuchtung versehenen Anschlagbrett alle Kriegsnachrichten an.

Kürzlich sind nun während der Nacht die Anschläge und das Brett über und über mit Tinte begoffen worden. Der Verein hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

**Gewerlichaffliche Arbeiterbewegung.**

**Eine Tarifänderung durch das Generalkommando**

Im Jahresbericht des sächsischen Gewerlichen Zentralverbandes lesen wir über die Tarifänderung in einer Revolverfirma folgendes: Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Firma Thum in Revolver vom stellvertretenden Generalkommando in Rünster gegen Ende des Berichtsjahres nach Kenntnisnahme von der außerordentlich günstigen Lage, in die der Krieg die Firma gebracht hat, die Zustimmung zu einem 15prozentigen Lohnabzug erteilt wurde. Wie haben in Eingaben an das Generalkommando zum Ausdruck gebracht, daß nach unserer Ansicht die Firma nach wie vor an den Vertrag gebunden ist und von seiten des Generalkommandos nur dann der Firma eine Erleichterung gewährt werden könnte, wenn sie nachweisen könnte, daß ihre Existenz im anderen Falle gefährdet sei. Auch haben wir auf die en Folgen einer Entscheidung ausser Acht gemacht, wonach die mögliche finanzielle Lage eines Unternehmers ein ausreichender Grund zur Entbindung von tariflichen Verpflichtungen ist, die finanziell nicht so stark ins Gewicht fallen, daß durch sie das Unternehmen gefährdet werden könnte. Aus der an uns ergangenen Mitteilung des stellvertretenden Generalkommandos konnten wir allerdings entnehmen, daß eine derartige Durchbrechung von tariflichen Verpflichtungen nur in solchen Fällen gestattet würde, wo ein Geschäft durch den Krieg in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten geraten ist und dies genau nachweist. Unternehmer, die einen beträchtlichen Nachweis nicht zu erbringen vermögen, hätten demnach mit en Anträgen auf Bestätigung von tariflichen Verpflichtungen keinen Erfolg. In diesem Sinne konnten wir uns mit der Entscheidung des stellvertretenden Generalkommandos in Rünster abfinden.

Wir könnten es bezweifeln, wenn eine Gewerlichaff sich den Anordnungen eines Generalkommandos unterwerfen muß; daß sie aber, ohne weitere Versuche zur Anerkennung des Tarifs zu machen, sich damit abfindet, ist uns um so unbegreiflicher, als sie vorher selbst in ihrem Jahresbericht erklärt, daß es eine „irrigere Auffassung“ manches Arbeitgeberes gewesen sei, in der Kriegszeit nicht mehr an den Tarif gebunden zu sein. Wodurch soll das überhaupt führen, wenn jeder Arbeitgeber, der angeht durch den Krieg in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, eine 15prozentige Lohnherabsetzung vorgezunehmen sich berechtigt glaubt. Wenn nun diese Lohnherabsetzung noch nicht ausreicht, um die finanziellen Schwierigkeiten zu beheben, sollen dann noch weitere Abzüge gestattet sein? Nun ist Herr Thum auch gerade noch ein Unternehmer, der seine Arbeiter sogar wegen der Jahresfrist auf demselben christlichen Verbands — nach der zwei Jahren — maßregelte, der sich jetzt mit 15 Pro. Lohnherabsetzung „abfindet“.

Es handelt sich hier um einen Präzedenzfall, um die Frage: Ist die mögliche finanzielle Lage einer Firma ein stichhaltiger Grund, einen bestehenden Tarif außer Kraft zu setzen?

Warum müssen nun gerade die teilweise schon unter der Kriegsteuerung leidenden Arbeiter diejenigen sein, die die mögliche finanzielle Lage einer Firma verbessern sollen? Mit weit größerem Rechte könnte man doch von den Lieferanten und den Abgängern einer bedrängten Firma ein solches Opfer verlangen. Deshalb verlangt der vorliegende Fall alle Beachtung, damit er nicht der Vater vieler ähnlicher Fälle wird.

**Solales.**

Belegte Differenzen. Die Differenzen bei dem Reifezinsungunternehmer Paul Pfirschke sind beigelegt. Die Arbeit wird Montag wieder aufgenommen.

Zentralverband der Maschinen- und Heizer-Verwaltungsstellen Dresden.

**Inland.**

**Partei und Gewerlichaff in Stuttgart.**

Das Stuttgarter Gewerlichaffsrat hat in seiner letzten Vertreterversammlung über sein Verhältnis zur örtlichen Parteiorganisation Bescheid gefaßt. Bekanntlich besteht neben dem an die Kreis-, Landes- und Reichsparteiorganisation angegliederten Sozialdemokratischen Verein Stuttgart noch ein von Weimayer und Grips geleiteter Sonderverein, der denselben Namen führt, sich aber dadurch, daß er das Organisationsstatut nicht anerkennt, von der Gesamtpartei löstrennt. In der Vorlasten Konferenz gründete eine Gruppe aus dem Sozialdemokratischen Verein Ausgetreter einen neuen Verein, der sich gleichfalls den Namen des in alter Ordnung weiterbestehenden Sozialdemokratischen Vereins Konstantz beilegte. Das Stuttgarter Gewerlichaffsrat, das die Gewerlichaff von der Vorlasten Konferenz, nahm nun seit fünfjähriger Dauer eine Resolution an, die lautet:

„Die Vereinigten Gewerlichaffen Stuttgarts betreffen als lokale Parteiorganisationen in ihrem Wirkungsbereich nur die von der württembergischen Landesorganisation anerkannten Sozialdemokratischen Vereine. Die Benutzung der Bibliothek und die unentgeltliche Kustumsverteilung durch das Arbeitersekretariat steht außer den Mitgliedern der angegliederten Gewerlichaffen nur den Mitgliedern der anerkannten Parteiorganisationen zu. Soweit zur Erlebigung allgemeiner Angelegenheiten gemeinsame Kommissionen von Gewerlichaffen und Partei zu bilden sind, kommen als Vertreter der Partei nur die anerkannten Organisationen in Frage. Sind an solchen Kommissionen auch noch andere Körperschaften beteiligt, so können diese nur solche Vertreter entsenden, die Mitglieder der anerkannten Parteiorganisationen sind.“

**Der Lederarbeiterverband im Jahre 1914.**

Der Lederarbeiterverband zählt mit Beginn des Berichtsjahres 16 481 Mitglieder, 14 306 männliche und 2085 weibliche. Am Jahreschlusse hatte der Verband unter Einrechnung der im Jahre lebenden 4176 Mitglieder nur noch 15 377 Mitglieder, somit einen Verlust von 1104 Mitgliedern.

Während sich die Arbeitslosigkeit des ersten Halbjahres nicht erheblich über dem Durchschnitt des Vorjahres bewegte, wurden für das zweite Halbjahr bereits 56,1 Prozent Arbeitslose gemeldet. Die Zahl der Arbeitslosen und Unterstützungsfälle hat sich gegenüber dem Vorjahre absolut verdreifacht. Dieser Umstand kommt natürlich auch im Kostenbericht zum Ausdruck. Die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung sind von 62 866 M. im Jahre 1913 auf 178 731 M. im Jahre 1914 gestiegen, obwohl die Unterstützungssätze mit Kriegsausbruch wesentlich reduziert wurden. Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen um 50 016 M. Die Meldeausgaben betragen 413 890 M. bis Meldeausgaben dagegen 463 906 M. Die Unterstüttungsausgaben betragen insgesamt 315 544 M. Der Vermögensbestand des Verbandes ist von 233 671 M. am Jahresbeginn auf 183 056 M. am Jahreschlusse 1914 zurückgegangen.

Lohnbewegungen, die sich nur auf den Zeitraum der ersten sieben Monate erstrecken, fanden insgesamt 31 Mal, an denen 274 Personen beteiligt waren. Erreicht wurde für 1873 Personen eine Lohnherabsetzung um 3297 M. und für 493 Personen eine Arbeitslosenunterstützung um 670 Stunden, wodurch sich außerdem für 14 Personen eine Lohnherabsetzung um 190 M. wöchentlich abzeichnet. Lohnherabsetzung wurden 21 bei 64 Betrieben mit 2343 Beschäftigten ausgesprochen.

**Rusland.**

**Eine belgische Gewerkschaft in England.**

(IK) Die Zahl der belgischen Arbeiter in England steigt ansehnlich. In manchen Berufen haben zwar die einheimischen organisierten Arbeiter dem Eintritt der Belgier Schwierigkeiten gemacht, doch werden diese nach und nach behoben. Zu diesem Zweck auch hat der Genosse Geleers, der Sekretär des belgischen Metallarbeiterverbandes für Antwerpen und Umgebung, in London eine besondere Sektion der belgischen Metallarbeiter organisiert. Diese wird als Sektion der Workers' Union, einer großen Organisation unorganisirter Arbeiter, geführt. Die bisherige Mitgliedschaft in Belgien soll dem Liebertretenden angerechnet werden. Eine besondere Unterstützung wird ermöglicht, am Schlusse des Krieges den von der Workers' Union etwa an diesen belgischen Mitgliedern erzielten Gewinn zur Hälfte der belgischen Organisation zurückzuführen. Die englische Organisation will bis dahin auch sämtliche Verwaltungskosten tragen. Sie hat dem Genossen Geleers die nötigen

Büroarbeiten in ihrem eigenen Hause zur Verfügung gestellt, und man ist jetzt dabei, die Statuten, Broschüren, Zeitungen usw., soweit sie notwendig sind, in französischer und flämischer Sprache für die zahlreichen belgischen Metallarbeiter in England vorzubereiten.

**Von den Gewerkschaften des Auslandes.**

Der Vorstand des englischen Maschinenbauerverbandes lehnte die Aufnahme von Frauen ab, der Eisenbahnerverband dagegen nimmt seit kurzem auch weibliche Mitglieder auf. — Der im letzten Jahre ausgefallene englische Gewerkschaftskongress wird diesmal im September stattfinden. — Trotz hartem Regierungsdruck beschloßen die Bergarbeiter in Süd-Wales mit nur 123 gegen 112 Stimmen, einem Kompromiß zuzustimmen: Abschaffung der Höchstlöhne, Bezahlung von sechs Nachschichten für fünf und 6 W. Tagelohn für Lieberjäger. — Auf ihrem Kongress in Nottingham nahmen die englischen Eisenbahner eine Resolution an, in der das „Grabbeltagen der kolossalen Bahnen von Blutbergen und Verhöhnung über Europa“ be dauert und den Gold- und Nachgelassen

einer kleinen Kinderheit des Menschengeschlechts zugeschrieben wird. Ein bekannter russischer Gewerkschafter, der Genosse Michael Seffer, ist in den letzten Kämpfen gefallen. Er war Redakteur des Organs der Petersburger Dandlungsgewerkschaft.

Nicht nur die amerikanische sozialistische Partei, sondern auch eine Anzahl von Gewerkschaften und Gewerkschaftsvereinigungen, so in Seattle (Washington, Ogen (Utah) nahmen Resolutionen an, in denen sie gegen einen Krieg mit Deutschland protestieren, wie ihn gewisse Scharfmacher lärmend fordern.

Nach amerikanischem Beispiel fordert der Oesterreichische Freireisengewerkschaftsverband seine Mitglieder auf, „nur in Geschäften, wo der Minimalpreis (80 Heller für Kaffeebohnen, 50 Heller [40 W.] für Haarrücken) eingehalten wird“, zu arbeiten. Nur so glaubt der Verband der Schmugelführer Steuern und dann zu besseren Lohnbedingungen für die Gehilfen kommen zu können.

**Postkarten** mit Photographie 4 Stück 1 W., Tugend 1.80 W., liefert Richard Sonntag geöffnet am Vergrößerungen nach jedem Bilde. **Jähnig.** Sonntag geöffnet am Vergrößerungen nach jedem Bilde. nur Marienstraße 12. 11-4 Uhr. bis 8 Uhr



**Baumwolle**  
Sämtliche Bestände sind beschlagnahmt, alle Waren steigen sprunghaft im Preise. Durch eigene Fabrikation sind wir in der Lage, noch zu altem Preise verkaufen zu können.  
Nako-Hemden 1.80, 1.90, 2.00, 2.20  
Nako-Unterhos. 1.30, 1.50, 1.90, 2.40  
Militär-Unterhosen 1.65, 1.80, 2.40  
Wir sind die billigste Quelle in der ganzen Stadt. [B 424]  
**Chemnitz. Strumpwarenfabrik und Webwarenlager**  
Rosenstraße, Ecke Himmelftr.

**Transportarbeiter-Verband.**  
Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:  
**Appelt, Robert, Lagerarbeiter**  
**Herzog, Willi, Chauffeur**  
**Hermann, Max, Kohlenarbeiter**  
**Hoppe, Richard, Lagerarbeiter**  
**Teichmann, Herm. Alfred, Kohlenarb.**  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Verwaltung.

**August Kadens**  
Zigarrenfabrik  
Inh.: H. verw. Kaden  
Gohlis bei Dresden  
empfeilt als äußerst preiswerte milde 6-Wf. Zigarre:  
**Regalia.**  
Desgleichen Kadens  
**El Gusto**  
**Hermanas**  
**Goldelse**  
**Nini**  
**Odaliska**  
**Irma** usw.  
in der Preisliste von 5-10 Pf. mittel und kräftig.

**Verband der Fabrikarbeiter**  
Zahlstelle Plauenscher Grund  
Als weitere Opfer des Krieges fanden folgende Kollegen den Tod: [V 97]  
**Albert Georg Birndt, Somsdorf**  
**Hugo Rülke, Possendorf**  
**Alfred Scherf, Dippoldiswalde**  
**Edmund Michel, Potschappel.**  
Ein bleibendes Andenken wird ihnen bewahrt! Die Verwaltung.

**Werkzeugschlosser**  
**Maschinenformer**  
sowie  
**kräftige Arbeiter**  
sucht  
**Eisenwerk G. Menrer**  
Aktiengesellschaft  
Cossebaude b. Dresden.  
Kleine Wohnung  
Stube, Kammer, Küche u. Zubehör.  
ab 1. Oktober zu beziehen. [B 418]  
Rab. R. Günther, Sebnitz Str. 53.

**Artur Schuster**  
Verbandsbeamter in Barmen, Landsturmann im Infanterie-Regiment Nr. 80. 1. Komp., bei einem Sturmangriff am 4. Juli im Alter von 31 Jahren sein Leben lassen mußte.  
Darnen den 17. Juli 1915. Cunnerdorf, Coshüg, Döbeln und Sothland. [K 119]  
In tiefstem Schmerze: **Ida Schuster geb. Rahl** nebst Kindern Familie **Wilhelm Rahl** nebst Angehörigen.

**Soziald. Verein Dresden-A. Gruppe 4.**  
**Nachruf!**  
Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß der Genosse  
**Richard John, Gastwirt**  
am 18. Juli verstorben ist. — Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Dresden.  
Unsere Mitglieder hierdurch zur Kenntnis, daß der Kollege  
**Robert Lange, Klempner**  
am 14. Juli verstorben ist.  
Die Beerdigung findet am 17. Juli, nachm. 3 Uhr, auf dem Döbener Friedhofe statt.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.  
Der Kollege  
**Bruno Naumann, Metallarbeiter**  
ist am 2. Juli verstorben.  
Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Ortsverwaltung.

Sie suchen tüchtige, mögl. militärfreie  
**Schreibmaschinen-Mechaniker**  
Coidel & Naumann, N.O., Dresden  
Samburger Str. 19, Wohnungen 8-9 Uhr morgens [A 108]

**Tharandt und Umg.**  
Schulungen auf die Posten der Selbstverwaltung, (Anteilige)  
Bauwesen, Holzwesen, und Bauwesen werden jährlich  
Paul Tharandt, Samburger Str. 22.

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschl.**  
Zahlstelle Dresden und Umgegend.  
Hierdurch den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Kollegin  
**Martha Wagner geb. Ringel**  
nach kurzer Krankheit verstorben ist. [V 98]  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Beerdigung findet Sonntag den 18. Juli, nachmittags  
3 Uhr, auf dem Friedhof in Laußa statt. Um zahlreiche Be-  
teiligung wird erucht.  
Die Verwaltung.

Dresden  
Am Altmarkt

# Herzfelds berühmte

Wir bitten um  
Beachtung  
unserer Schaufenster



## 3 große Schlußtage!

- 1 Posten Sommerblusen aus guten Stoffen . . . . . Stück 95
- 1 Posten garnierte Damenhüte in verschiedenen Aufmachungen . . . . . Stück 95
- 1 Posten Damen-Hutformen hell und dunkel . . . . . Stück 95
- 1 Posten künstliche Reiber weiß oder schwarz . . . . . Stück 95
- 1 Posten Hutgarnituren aus Blumen, Blüten, Beeren usw., 1, 2 od. 4 St. 95
- 1 Mädchen-Schulhut garniert . . . . . Stück 95
- 2 Kinder-Strohhutformen in verschiedenen Geflechten . . . . . Stück 95
- Dekorations-Blumen 1 oder 2 Sträuße . . . . . 95

- 1 Posten Damenschleier weiß, schwarz oder farbig 1 oder 2 Stück 95
- 1 Posten Hals-Rüschen weiß und schwarz . . . . . 3, 4 oder 5 Meter 95
- 1 Posten Japon-Schals reine Seide . . . . . Stück 95
- 1 Posten Modewaren wie Sturatkragen, Faltenkragen, Pikeewesten, Kindergarnituren, Handtaschen usw. Stück 95
- 1 Posten Handarbeiten vorgezeichnet oder farbig gestickt, in sehr großer Auswahl . . . . . Stück 95
- Taffel- u. Seidenb.-Haarschleifen je 75 cm lang
  - 12 Stück ca. 2 1/2 cm breit . . . . . 95
  - od. 8 Stück ca. 4 1/2 cm breit . . . . .
  - od. 5 Stück ca. 5 1/2 cm breit . . . . .
  - od. 4 Stück ca. 7 1/2 cm breit . . . . .

- 2 Paar baumw. Damenstrümpfe glatt oder durchbrochen . . . . . zusammen 95
- 1 P. Seidenflor - Damenstrümpfe glattes, durchsichtiges Gewebe . . . . . 95
- 1 Paar Damenhandschuhe mit oder ohne Finger, lang . . . . . 95
- 2 Paar lange Damenhandschuhe aus Flor . . . . . zusammen 95
- 3 Paar Damen-Fingerhandschuhe lang, porös, mit kleinen Fehlern . . . . . 95
- 1 Blusenschürze für Damen leinen oder indigoblau Druckstoff . . . . . 95
- 1 Kinder-Schulschürze hell oder dunkel . . . . . 95
- 1 Damen-Hemd hose oder 1 Anstandsrock . . . . . Stück 95

3 Pakete  
Streichhölzer  
zusammen 95

Haushalt-  
Schokolade  
5 Tafeln (400 gr) zus. 95

1 Paket  
Blockschokolade  
400 gr . . . . . 95

Solinger  
Eßbestecke  
4 oder 3 Paar, zusammen 95

- 2 Blech-Einkoehdosen mit Deckel u. Gummi, à 1 Pfund, zusammen 95
- 3 Blech-Einkoehdosen mit Deckel u. Gummi, à 1/3 Pfund, zusammen 95
- 1 Blech-Brotkapsel elegant lackiert, für 2 Pfund . . . . . 95
- 1 Gemüse-Etagere für komplette Kücheneinrichtung, Hartholz . . . 95
- 1 Küchen-Hocker oder 1 Küchenbank . . . . . Stück 95
- 1 Ahornholz-Garnitur Nudelrolle, Fleischhammer, Reibekeule, zus. 95
- 1 Frucht- oder Kartoffelpresse groß, sehr praktisch . . . . . Stück 95
- 1 Bürsten-Garnitur 5 verschiedene Bürsten . . . . . zusammen 95

- 3 Steh- oder 2 Umlegekragen in allen Weiten . . . . . zusammen 95
- 1 Knaben-Strohhat oder 1 Militär- oder 1 Prinz-Heinrich-Mütze 95
- 3 oder 2 Herren-Krawatten Binder, Regattes oder Schleifen, zusammen 95
- 1 Meter Gardinen-Mull 120 cm breit . . . . . 95
- 2 oder 1 1/2 Meter Möbelkattun in neuen Mustern . . . . . zusammen 95
- 1 1/2 oder 1 Meter Spannstoff 130 cm breit . . . . . zusammen 95
- Scheiben-Gardinen 3, 2 1/2, oder 2 Meter . . . . . zusammen 95
- Extra breite Gardinen 2 oder 1 1/2 Meter . . . . . 95

- Einzelne Becken oder Krüge verschiedene Muster . . . . . 95
- 1 Schokoladen-Kanne mit Bauerndekor . . . . . 95
- 1 Kaffee-Service braun, für 2 Personen, 5 teilig . . . . . 95
- 1 Satz = 6 St. Kompottschüsseln rund, glatt, weiß . . . . . 95
- 3 flache oder tiefe Speiseteller Kleeblatt, gute Ware . . . . . 95
- 1 Satz = 5 Stück Glassehalen imitiert, Steinschliff . . . . . 95
- 1 Posten Bierkrüge geätzt, 2 Liter . . . . . 95
- 1 große und 4 kleine Glassehalen viereckig . . . . . 95

- 11 Pakete Zitronenwasser in der Tüte zus. 95
- 1/4 Pfund Kaffee, frisch geröstet (Auslese) . . . . . 95
- 10 Pakete ff. Pudding nach Wahl zusammen 95
- 50 Fleischbrüh-Zusatzwürfel i. Kart. zus. 95

### Lebensmittel

- 1/100 Pfund Schweizerkäse, ff. vollsäftig . . . . . 95
- 4 Schachteln Camembert-Käse gute Ware 95
- 2 große Ziegenkäse, feinste Qual., zus. 95

- 2 Glas Kunsthonig, gute Qualität zusammen 95
- 2 Dosen Oelsardinen, à 200 Gramm gute Qualität 95
- 1 Glas ff. Fleischsalat, täglich frisch 95
- 12 Pakete Backpulver, beste Qualität zusammen 95

**Fleisch** Von hiesiger Reichsschlachtung, soweit Vorrat!

Rindsbacken, 2 Pfund 90 ¢	Rindsbraten . . . . . Pfund 1.00
Rindsleber . . . . . Pfund 1.00	Kubener . . . . . Pfund 75 ¢
Rindsunter . . . . . Pfund 1.00	Flecke . . . . . Pfund 85 ¢
Rindsknochen, Pfund 80 ¢	



Nur soweit Vorrat reicht:

Ochsenfleisch, Pfund 1.00	Kalbfleisch . . . . . Pfund 1.00
Ochsenchwanz, Pfd. 75 ¢	Gehacktes . . . . . Pfund 95 ¢
Guldschleisch, Pfund 95 ¢	Pökelkeule . . . . . Pfund 1.40

**Fleisch**





Gerichtszeitung.

Kriegsgericht.  
Künstlers Eidenwahn.

Wegen Verübung allerlei Unfugs und unerlaubter Entfernung steht der Gefreite der Landwehr Otto Kaniß vom 1. Ersatz-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 100 unter Anklage. In der Nacht vom 22. zum 23. Mai hat der angeklagte Kaniß, im Zivilberuf Opernsänger am Leipziger Stadttheater, eine Anzahl Soldaten angehalten und unter der Vorpiegelung, daß er zur Watrouille gehöre, nach ihren Nachschieden gefragt. Als sich einige Zivilpersonen über sein Betragen aufregten, emmerste er sich schleunigst. Vom 6. bis zum 11. Juni hatte Kaniß wegen Ueberschreitens des Japsenkreises in Arrest gesessen. Als er sich wieder im Besitze der goldenen Freiheit fühlte, trank er sofort etwas über 1 m Durst und verpöhlte abermals den Anstalt. Erst nach vier Tagen, am 16. Juni, fand er sich wieder bei seiner Truppe ein. Er sah, ein gut beurteilender Soldat, war bereits im Felde, ist dort zum Gefreiten befördert und am 7. November durch einen Schuß in den linken Oberschenkel verwundet worden. Nach seiner Wiederherstellung wurde er dem Ersatz-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 100 überwiesen. Das Urteil lautet auf 2 Monate 1 Woche Gefängnis. (kl.)

Wegen Uebertretung der Bundesratsbestimmungen über das Waden hat sich der Gefreite der Reserve Otto Max Kolbe vom Ersatz-Bataillon des 178. Infanterie-Regiments in Ramenz zu verantworten. Kolbe ist Wäldermeister in Ramenz und hat eine Militärleistung von 600 Praten täglich übernommen. Da er ohne Nacharbeit nicht auskommen konnte, richtete er ein diesbezügliches Gesuch an das Kriegsministerium. Gleichzeitig teilte er dem Stadtrat in Ramenz mit, daß er bis zur Entscheidung des Gesuches nachts wachen werde. Trotzdem erfolgte die Anklage. Als das Gesuch mit einem ablehnenden Bescheid zurückkam, stellte Kolbe die Nacharbeit ein und sah sich nach einem größeren Betrieb um. In der Verhandlung erklärt er, daß er sich als gleichberechtigt mit den nachts arbeitenden Militärbäckereien angesehen habe, um so mehr, als er verträglich mit seinem ganzen Vermögen für die rechtzeitige Fertigstellung haftbar gemacht worden sei. Das Gericht erkennt auf 5 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis. Die gewisse Notlage des Angeklagten wird als mildernd angesehen. (kl.)

Gingegangene Druckschriften.

Kriegsbildermappen.

Robert Haug: Kriegsbilder von einst. Herausgegeben vom Kunstwart. Kunstwartverlag Georg D. W. Callwey, München. Mappe mit sechs Tafeln, Preis 2,50 M.

Bruno Dielefeldt: Bilder aus Ostpreußens Not. Herausgegeben vom Dänerbunde zum Besten seiner Kriegsvorbereitung. Bei Georg D. W. Callwey, München. Beste Mappe mit zehn Tafeln, Preis 5 M.

Der von uns bereits besprochenen Kriegsbildermappe Kauf in deutscher Bilderkunst, die der Kunstwart als 6. Heft seiner Hausbibliothek bei Georg D. W. Callwey in München vor einiger Zeit herausgegeben hat, haben Dänerbund und Kunstwart in denselben Verlage inzwischen zwei weitere Kriegsbildermappen folgen lassen.

Die erste enthält die vortrefflich gelungenen, im neuen Kupferstichverfahren ausgeführten Reproduktionen von sechs Gemälden Robert Haugs: „Im Morgenrot“, „Vor dem Angriff“, „Reitende Jäger“, „Die schlesische Landwehr bei Rödern“, „Strohenkampf in Pölsig am 19. Oktober 1813“, „Wälders Vortrab erklärt den Rhein bei Caub“. Es sind Kriegsbilder von einst, die uns in die

Zeit des Völkerrkrieges vor hundert Jahren zurückversetzen und in ihrer Stimmungsmalerei, in ihrer Durchdringung des dargestellten Stoffes das Ringen des Jähres 1813 lebendig vor die Seele zaubern. Haug hält sich frei von jeder Sentimentalität, von jeder nichtschlagenden Phrasen. Mit den Alesen-Schlachtenbildern der bekannten Schlachtenmalergunst haben seine Bilder nichts gemein. Sie sind voller Seele und Leben und bei aller Realität in der Darstellung von einem Stimmungszusammenhang erfüllt, den man poetisch nennen möchte. Wer diesen Stimmungszusammenhang der Haugschen Malerei empfinden und voll auskosten will, betrachte im Obergeschoß unserer Galerie das Bild „Im Morgenrot“. Es offenbart uns neben diesem Gehalt das Schöne des Malers in weichen, zarten, gedämpften Tönen, die den Haugschen Bildern einen ganz besonderen Reiz verleihen. Trotz der Güte der Reproduktionen kommt dieser Reiz der Farbe, der uns nur durch eine gute farbige Vermittlung vermittelt werden könnte, in den Tafeln leider nicht voll zur Geltung. Das ist aber alles, was an der vortrefflichen Haugmappe, zu der Herbrand Wernarius ein gutes Beileitwort beifugte, zu beanstanden bliebe.

Nicht minder wertvoll als diese Veröffentlichung des Kunstwarts erscheint uns die Mappe mit Zeichnungen von Bruno Dielefeldt: „Aus Ostpreußens Not“. Es sind Kriegsbilder von heute, die der Geist des Heldentums auf das Papier bannte und die der Dänerbund in musterhaften, den Stimmungszusammenhang der Zeichnungen voll ausschöpfenden und zur Geltung bringenden Aufstellungen einem größeren Kreise zugänglich machte. Der Künstler hat die furchtbaren, verheerenden Wirkungen des modernen Krieges in Ostpreußen mit eigenen Augen gesehen und seine Eindrücke mit empfindend künstlerisch gestaltet. Was er sah und fühlte, redet aus seinen Völkerverzeichnungen zum Vorschein, im Innern ergreifend, gegen den Vernichter Krieg zeugend, zum Frieden mahnend. Schon die Titelzeichnung, eine jurisdiktische Fühlungsfamilie an der ausgebrannten Hausruine ihrer bisherigen Heimstätte, entzückt uns, die wir im Binnenlande wohnen und von den unmittelbaren Kriegswirkungen verschont blieben, die ganze Tragik des Krieges in den von diesem furchtbaren Würger und Vernichter erfassten Landstrichen. Denn es ist nicht nur Ostpreußens Not, die uns Dielefeldts Zeichnungen offenbaren; sie zeigen ebensoviel von der Not Galiciens, Pommerns, Nordfrankreichs, der Bosphorländer und aller Landstriche, über die die Kriegshölle dahindrauschte. Es ist ein Mangel an dem sonst trefflichen Beileitwort von Edgar Alfred Kegenar zu den Dielefeldtschen Zeichnungen, daß es gerade dieses Moment, diesen großartigen Gehalt der Bilder, dieses allgemeine Bewußtsein gegen den Krieg an sich, ganz und gar nicht zur Geltung bringt.

Selben Mangel ist sowohl wegen des künstlerischen Wertes als auch wegen des Inhalts der Bilder und der Beweise, die sie ablegen, eine weite Verbreitung zu wünschen. Für den einzelnen Arbeiter müßte allerdings der Preis zu hoch sein, obwohl er durchaus dem Werte des Gebotenen entspricht. Aber dafür seien die Wälders dem Besondere der Arbeiter-Bibliotheken angelegentlich empfohlen. (pb.)

Dokumente zum Weltkrieg 1914. Die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, hat nunmehr den 3. Teil des französischen Gelbbuches erscheinen lassen. Damit liegt das französische Gelbbuch vollständig vor. Der 3. Teil enthält die Aktenstücke von der Kriegserklärung Österreichs an Serbien bis zum Kriegsausbruch zwischen Frankreich und Deutschland. Darunter befinden sich auch die Vorkämpfer des Präsidenten Voicard, die dieser in der Parlamentsdebatte vom 4. August zur Verlesung brachte, und die Reden des Ministerpräsidenten Viviani aus der Sitzung der Deputiertenkammer vom 4. August 1914. Auch bei dem franz. Gelbbuch hat sich der Herausgeber, Genosse Eduard Bernheim, streng an das Programm gehalten und sich auf die strengen Webergabe der amtlichen Dokumente beschränkt. Ein Register erleichtert das Nachschlagen der Aktenstücke. Die drei Hefte,

die das französische Gelbbuch umfaßt, kosten zusammen 1,00 M. — Demnach gelangt das italienische Grünbuch zur Ausgabe.

Wo steht der Hauptfeind? Von Konrad Günich. Verlag der Internationalen Korrespondenz, Berlin-Karlshorst. 24 Seiten, 10 Pf. Lieber den Zweck der Schrift heißt es im Vorwort: „Die Aufsätze sind eine verkürzte Wiedergabe einiger Artikel, die zuerst — zum Abdruck in der Tagespresse bestimmt — in der IK erschienen waren. Sie sind Gelegenheitsarbeiten und selbstverständlich weiß niemand Besseres als ich, daß sie das Thema „Ursachen und Anlässe des Weltkrieges“ in keiner Weise erschöpfen. Wenn ich sie trotzdem hier in Heftform herausgebe, so geschieht es, weil ich glaube, daß sie so ihrem Zweck noch besser zu dienen vermögen als beim bloßen Zeitungsabdruck. Dieser Zweck aber ist der Kampf gegen die vertörenden Kreisläufe der Parteipolitik, die in den letzten Wochen einen immer größeren Umfang angenommen haben.“

Ostpreußen, seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. I. Heft. Unter diesem Titel hat der Deutsche Bund Heimatschutz im Verlag Callwey in München ein Heft Kriegsveröffentlichungen erscheinen lassen, das dem zweckmäßigen und vollständigen Wiederaufbau Ostpreußens dienen soll. In dem Heft werden von Fachleuten sehr eingehend und anschaulich die mancherlei schwierigen Aufgaben beleuchtet, die bei einer solchen Erneuerung zu lösen sind. Zunächst gibt Prof. Dr. Ulrich einen kurzen Abriss von Ostpreußens Geschichte, Land und Kunst. In einem Aufsatz „Zum Wiederaufbau in Ostpreußen“ betont Dr. Ing. Lindner, daß hierbei wirtschaftlich und sozialpolitisch gerichtete Gesichtspunkte voranzutreiben müssen, und Architekt Wagner zeigt, wie damit die neuen künstlerischen Gedanken des Städtebauers verknüpft werden können. Er tritt lebhaft für Einfamilienhäuser mit möglichst großen Gärten ein. Prof. Ostroff gibt weiter einige gute Beispiele der älteren ostpreußischen Bauweise, an die man möglichst anknüpfen solle. Die äußerst wichtige Frage der Wohnsiedlung der vertriebenen und ertot zu machenden Gelände behandeln ausführlich Regierungsbaumeister Langen und Dr. von Mangoldt, der in besonderen die Einbürgerung von Kleingartenbesitzungen in die Ortsanlagen empfiehlt. Ferner finden sich in dem Heft noch Aufsätze über Wohnungshygiene, Hausgerät, Dorfanlagen usw., die manchen wertvollen Gedanken bieten. Dem Heft sind in dankenswerter Weise zahlreiche gute Illustrationen beigegeben, die Beispiele schlechter und guter Bauweisen vermitteln und recht augenscheinlich darstellen, auf was es bei der Erneuerung ankommt, wenn das Zweckmäßige und Schönheitsbedürfnis in gleicher Weise befriedigt werden sollen. Das Heft, das für 2,50 M. in allen Buchhandlungen zu haben ist, sei allen denen empfohlen, die sich für diese Fragen interessieren. (m.)

Die Neue Zeit, Heft 16 vom 16. Juli 1915 hat folgenden Inhalt: Rudolf Hilferding: Die Sozialdemokratie am Scheitelpunkt. — Anton Hofreiter: Balkanprobleme. — R. Hofmann: Die auswärtige Politik der alten Internationale und ihre Stellungnahme zum Krieg. (Schluß). — Röllig. — Literarische Rundschau: Bouris Braun, Die freudlose Witwe.

Arbeiter-Jugend. Die sieben erschienenen Nr. 15 des siebenten Jahrgangs hat u. a. folgenden Inhalt: Die Helfer in unserer Jugendbewegung. Von R. Weimann. — Die Biologie des Krieges. Von Kurt Wigand. (Schluß). — Menschen. Von Axel Olschky. — Der Gariboldi. Eine Reisereminerung von S. B. (Mit Abbildungen). — Wein Eintritt in die Literatur. Von August Winnig. — Brief aus dem Feld. — Der Sprachführer. Von Fritz Müller. — Aus der Jugendbewegung.

Bereinskalender für Montag.

Vanguosenschaft Groß-Dresden. Abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zur frohen Schicht in Postkappel ordentliche Generalversammlung.

Cigaretten-Fabrik  
GEORG A.

Jasmatzi Aktiengesellschaft

Deutsches Unternehmen

Deutsche Erzeugnisse

Infolge Übernahme sämtlicher bisher in ausländischem Besitz befindlich gewesenen Aktien unseres Unternehmens durch eine Deutsche Bankengruppe ist jeglicher ausländische Einfluss auf unsere Gesellschaft reslos ausgeschaltet.

Die über unsere Gesellschaft angeordnete Staatsaufsicht ist wieder aufgehoben. Das Verbot unsere Fabrikate in Staatsbetrieben feilzuhalten ist zurückgenommen.

RAUCHER! Es liegt kein Grund mehr vor sich aus nationalen Gründen den Genuss unserer erstklassigen Qualitätszigarettens zu verweigern.

12. Auf, 9 also mit d Hähne Was Berlangen Beschreiben Bernb. Spezialges und 13 Groß Teil der M + M Bei Garm- lissen (Som Die sofort d „G nach Deute Reime die hohen ufm Mittel. Par.-G. Verhöflich Apotheken, N betrieb: 28. 28. D. Frau Spülkan + Fre Fre Postpin Man ad Sofa Rest Starer, G

# Saison- Ausverkauf

## Pluffallende Preisermäßigungen.



**Kleiderröcke**  
Bast und Leinen imitiert, sonst  
bis 13.50 . . . jetzt nur 8.50 bis **1.00**

**Kleiderröcke**  
Frotté, weiß und farbig, teils  
Bauernröcke, sonst bis 14.00  
jetzt nur 9.00 bis **2.00**

**Covercoatmäntel**  
¾ lang, sonst bis 65.00  
jetzt nur 35.00 bis **6.50**

**Imprägn. Mäntel**  
sonst bis 45.00  
jetzt nur 25.00 bis **11.00**

**Jackenkleider**  
Frotté, schwarz-weiß kar.,  
einfarbig sowie gestreifte  
Jackenkleider, sonst b. 39.00  
jetzt nur 15.00 bis **4.25**

**Jackenkleider**  
blau, reine Wolle, sämtlich  
auf Seide, sonst bis 142.00  
jetzt nur 55.00 bis **9.00**

**Weisse Voilekleider**  
sonst bis 58.00  
jetzt nur 32.00 bis **4.25**

**Popelinjacken**  
nur reinwollene Qualitäten,  
sonst bis 25.00  
jetzt nur 15.00 bis **4.75**

**Popelinhäute**  
ganz lang, reine Wolle,  
sonst bis 27.00  
jetzt nur 15.00 bis **6.50**

**Weisse Blusen**  
in glatt Voile, handgestickt  
od. ganz bestickt, sowie be-  
stickt Batist, sonst bis 12.00  
jetzt nur 6.00 bis **1.75**

**Garnierte  
Damen-  
Hüte**  
sonst 36.00 bis 4.75  
jetzt nur  
**1.25**

**Huf, Ab, Rechts, Links**  
also mit vierfacher Bewegungsart  
arbeitet (A 194)  
**Hähners Rotations-  
Waschmaschine**  
  
Verlangen Sie sofort ausführliche  
Beschreibung, auch für Hebel- und  
Pendelantrieb, von  
**Bernh. Gäßner, Dresden**  
Spezialgeschäft für Wasch-, Wring-  
und Mangelmaschinen  
13 Große Zwingerstraße 13  
Teilzahlung gestattet.  
Beste Wasserwerke ist Wasserschleifer.

**Männer**  
Bei Harn- u. Nierenleiden, Aus-  
flüssen (Gonorrhoe) usw. gebrauch.  
Sie sofort das vielfach ausprobierte  
**„Gonotil“**  
Nach Deutsch. Reichsapatent hergestellt.  
Seine Nierenbeschwerden, Auf-  
stößen usw., wie bei ähnlichen  
Kräften. Orig.-Kart. 2. 4.-  
Par.-Cop.-Walfam 0,5 gr.  
Erhältlich in allen größeren  
Apotheken. Hauptdepot: Kronen-  
Apothek, Hauptstr. 15. General-  
vertreter: Pharmacia, Berlin,  
50. 28. D. R.

**Frauen-Artikel**  
Spülkannen Leibbinden  
**Frauen-Tee**  
**Freisleben**  
Postplatz u. Wallstr. 4  
Man achte auf Firma!

**Sofa-Bezüge**  
Restor. (pottbüg.) (A 71)  
Staror, Grunner Str. 22, 1.

**Kräuter-Rochs  
Wacholderbalsam**  
  
Dieser reine Wacholder-  
extrakt nimmt sich infolge  
seiner flüchtigen Stoffe be-  
sonders gut ein und ist er  
infolge seiner blutreinigenden  
Wirkung wichtig bei Rheuma-  
tismus, Gicht, Nieren- und  
Leberleiden, Magen- und  
Verdauungschwäche, Wasser-  
sucht, Neuralgie, Arterien-  
verkalkung, Gicht, Nerven-  
leiden, Hautausschlägen und  
Frauenleiden. Er kräftigt  
ungemein die Nerven und  
macht das Aussehen gesund  
und frisch.  
Erhältlich in Flaschen zu  
4.-, 50, 2,50 und 5.-.  
Wichtigste trinke man bei  
solchen Leiden **Kräuter-  
Rochs** imprägnierte Ge-  
wandstücke.

**Kräuter-Rochs**  
Dresden, Hauptstraße 25  
Eingang Breite Straße.  
Prompster Versand noch  
auswärts. (A 201)  
(Von 4.5.- an franco.)

**Ecksstein  
Zigaretten**  
Einzig in Qualität  
**Trusselfrei**  
AMECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN

**Deutsche Nähmaschinen**  
Pfaff - Phoenix - Adler  
die ersten Fabrikate der Nähmasch-  
Industrie, nähen, stricken u. stopfen am  
besten u. sind von vornehm. Ausstattung  
**6 grosse Vorteile.**  
**Schmelzer, Nähmach.-Großh.**  
Dresden, Ziegelstr. 18

**Bei Nerven- und Kopfschmerzen**  
bejerge man sich sofort aus der nächsten Apotheke  
Togal-Tabletten. Wertig glänzend begutachtet.  
In allen Apotheken erhältlich.

**Achtung! Gardinen**  
Billiges Fleisch von der Reichs-  
schlachtung verkauft (K 343)  
**Alex. Scholl**  
Dresden-Pieschen, Sechsststraße 16.

**Werkzeuge**  
in bester Qualität für  
Tischler  
Stellmacher  
Zimmerleute  
Brockler  
Büchler  
Schloßer  
Schlosser  
Mechaniker  
Elektrotechniker  
Installateure  
Klempner  
Schiffsbauer  
Holzbildhauer  
Stuhlgebauer  
Stukkateure  
Uhrmacher  
Goldarbeiter  
Gravure  
Ziselure  
Zinnblecher  
Korbmacher  
Bürstenmacher  
Maurer (K 79)  
Grüner  
Gärtler, Former  
Buchdrucker  
Buchbinder  
Tapetierer  
Sattler u. jeden  
and. Gewerbe  
**E. Harnapp, Kreuzstr. 1.**

**Krätze**  
müde, hartet, brennt, wenn kratzt,  
im Bett warm wird u. sich wackelt,  
bewirkt in 1 Tag, ohne Anstrengung,  
gutes Auswend. ohne kratzen.  
Erhältlich in allen größeren  
Apotheken. Hauptdepot: Kronen-  
Apothek, Hauptstr. 15. General-  
vertreter: Pharmacia, Berlin,  
50. 28. D. R.

**Löblauer Möbelhandlung  
Paul Claus**  
Löblauer, Ecke Neanderstrasse  
empfehlen sich zur Befestigung von  
einzelnen Möbeln sowie vollständ.  
Ausstattungen in modernsten Aus-  
führungen zu billigen Preisen.  
Teilzahlung gestattet.  
Eigene Tapetierwerkstatt.  
**Achtung! Hausfrauen!**  
Zu Engrospreisen  
bester Marmeladen-Ersatz  
mit Himbeer-, Erdbeer-, Ananas-  
Kirschen-Aroma (A 104)  
**2 Pfd. 80 Pf.**  
Alleinige Verkaufsstelle f. Dresden:  
**Schumannstr. 31, pl. lks.**  
Wochenmarkt täglich.  
Damen - Güter 30, 25, 50,  
Damen - Mäntel 40, 45, 50,  
60, 70 Pf. zu vl. Capelle, 12, 1.

**Flechten**  
an den Beinen, Armen und im Ge-  
sicht behaftet und durch Gebrauch  
von **Obermeyers Medizinale-**  
**Herba-Seife** nunmehr geheilt,  
bestätigt Dr. Dosi in Oberlungwitz.  
**Herba-Seife** a. Std. 50 Pf., um  
ca. 30%, der wirksamen Stoffe  
verfügt Dr. L. - Zur Nachbe-  
handlung **Herba-Creme** a. Tube  
75 Pf., Glasdose M. 1.50. Sie  
haben in allen Apotheken, Dro-  
gerien und Parfümerien.



**Sofas** in jed. Ausführung. Solide  
Polsterung. Bekannt billige Preise.  
**Sofa-Umbauten**  
von 27 Pf. an.

**Tränkners Möbel-Haus**  
Görlitzer Straße 21/23.

**Annah-Füße**  
3 Paar 1 Pf., werden auf Spezial-  
maschinen umsonst angehängt. Jede  
Länge ist zu verwenden. Gleich  
zum Mitnehmen. - Knittriken,  
auch der feinsten Strümpfe, schnell  
und äußerst sauber in jeder Farbe.  
**Strumpfabrik P. Krause**  
Gersdorferstraße 54 (B 800)  
Danziger Straße 28  
Grosse Plauenische Str. 22.

**Wegen Aufgabe  
Portieren**  
Lombardische und Portierarbeiten  
teilweise bis 50 Proz. zurückgesetzt  
**Staror, Grunner Str. 22, 1.**  
Knappe-Konsumtionen, 5 Pf. und  
mehr, a. vl. Capelle, 12, 1. (B 800)

# Juventur-Ausverkauf

## Residenz-Kaufhaus G.M. B.H.

### 3 sehr bemerkenswerte Ausverkaufs-Angebote

Waschstoffe	Seidenstoffe	Kleiderstoffe
Schleierstoff (Voile), Bandstreifen Meter <b>50</b> ¢ Zirka 100 cm breite Krepps in weiß und aparten Farben . . . . . Meter <b>95</b> ¢	Reinseid. Streifen Meter <b>1</b> 25 ¢ Gekörnte Seide (Paillette) in vielen Farben . . . . . Meter <b>1</b> 45 ¢ Chinakrepp, nachgeahmt, in hübschen Farben, Meter <b>1</b> 20 ¢	Blusenstoffe, reine Wolle . Meter <b>1</b> 10 ¢ Rippenstoff, reine Wolle . Meter <b>1</b> 25 ¢ Kostümstoffe, ca. 130 cm breit Meter <b>1</b> 95 ¢

**Porzellan-Speiseteller**, tief oder flach **18** ¢  
 „ Frühstücksteller . . . . . **12** ¢  
 „ Bratenschüsseln, oval, 85, 60, 45 **45** ¢  
 „ Gemüsenäpfe . . . . . **12**, **8** ¢  
 „ Saucieren . . . . . **30** ¢  
 „ Suppenterrinen . . . . . **95** ¢  
 „ Kaffeekannen . . . . . **48**, **30** ¢  
 „ Teekannen . . . . . **95** ¢  
 „ Zuckerdosen . . . . . **10** ¢  
 „ Butterdosen mit Goldrand, **75**, **45** ¢  
 „ Teller, durchbrochen, dekor. **15** ¢  
 „ Körbchen mit Bügel, dekor. **22** ¢  
 „ Kannenuntersetzer, dekoriert **48** ¢  
 „ Goldrandtassen . . 6 Paar **95** ¢  
 „ Tassen, Randdekor. . . Paar **18** ¢

**Glas - Milchsatten, weiß**  
 1 3/4 1/2 Liter  
**18 13 10** ¢  
 Geleigläser, ca. 1/4 Liter . . . . . **4** ¢  
**Konservengläser „Re-Ka“**  
 mundgeblas., kompl. m. Gummiring u. Spange  
 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter  
 Inv.-Pr. **32 38 42 48 55 62** ¢  
 Sämtliche beim Kochen platzende Gläser werden ersetzt.  
 Kompotteller . . . . . Dutzend **55** ¢  
 Butterkühler, geschliff. **95** ¢ gepreßt **45** ¢  
 Elektr. Nachtlampen, verstellbar **4** 75 ¢  
 Elektr. Tischlampen, mit Seladonschirm **5** 75 ¢  
 Glühstrümpfe i. Steh- od. Hängelicht, 3 St. **95** ¢

Satz Schüsseln = 6 Stück . . . . . **75** ¢  
 Satz Schüsseln = 6 Stück, bunt . . . . . **95** ¢  
 Speiseteller, tief oder flach . . . . . **7** ¢  
**Feuerfestes Kochgeschirr**  
 Kochoöpfe . . . . . **95** ¢  
 Milchkocher . . . . . **95** ¢  
 Kasserolle, oval . . . . . **95** ¢  
 Toiletteneimer mit Einsatz . . . . . **2** 50, **1** 95 ¢  
 Waschbecken, krem und bunt . . . . . **95** ¢  
 Krüge, krem und bunt . . . . . **95** ¢  
 Nachtgeschirre, krem und bunt . . . . . **45** ¢  
 Sämtl. Kinder-Klappwagen **20** 00 ¢ Nach-  
 anerkannt erst. Fabrikat, nur neueste Modelle . . . . . mit

Wichs- und Putzkasten . . . . . **1** 25, **95** ¢  
 Messerkasten, Hartholz . . . . . **95**, **65** ¢  
 Hackbreiter, Hartholz . . . . . **1** 25, **95** ¢  
 Schneidbretter, Ahorn . . . . . **42**, **28** ¢  
 Waschbretter mit starker Einlage . . . . . **95** ¢  
 Tablett mit hohem Rand **2** 10, **1** 75, **95** ¢  
 Kleiderbügel, roh . . . Dutzend **75**, **40** ¢  
 Gasplatten, 2 Eisen mit Erhitzer . . . . . **5** 45 ¢  
 Boizenplatten, vernickelt . . . . . **2** 65 ¢  
 Holzkaffeemöhlen m. geschmied. Werk **2** 50 ¢  
 Wäschekörbe, oval . . . . . **2** 75, **1** 75 ¢  
 Wäschekörbe, viereckig . . . . . **4** 95, **4** 25 ¢  
 Bohnerbürsten mit Stiel . . . . . **3** 95, **3** 50 ¢  
 Borstenbesen . . . . . **1** 25, **95**, **75** ¢

A 81] Ein grosser Posten  
**weisse Decken u. Läufer**  
 prima Stoffe, mit Leinen-Klöppel-Spitzen und Ein-sätzen verarbeitet, tells mit Filet-Einlagen  
 sonstiger Preis bis 6.50 . . . . . jetzt Stück **2** 50 ¢

**Weisse Garnituren**  
 auf gutem Linon, Lochstich gestickt und mit Spitzen besetzt  
 Decken (eckig) Läufer Handtuch  
 Stück **95** ¢ **1** 10 **2** 25 und **1** 50 ¢

Ein grosser Posten  
**Küchen-Artikel**  
 vorgezeichnet: Besenvorhänge, Handtücher, Tischdecken, Schoner, Beutel, Topf- und Lampenputz-Taschen, Maschinen- und Wäschekorbdecken . . . . . jetzt mit **25** % Nachlass

Handgestickte  
**Blusen** **2** 50 ¢  
 halbfertig, 2 Gruppen  
 Stück **3** 50 und

Bett-  
 Wandschoner **2** 75 ¢  
 auf Aidastoff, handgestickt  
 Stück **3** 50 und

Auf alle nicht herabgesetzt. Artikel  
**10%**  
 Ausgenommen Lebensmittel.  
 Ausgenommen Markenartikel.

Tischdecken **9** 50 ¢  
 = handgestickt =  
 besonders groß  
 Stück

Kaffeewärmer **2** 50 ¢  
 auf grau und weiß, rein  
 Leinen, vorgezeichnet u.  
 dick mit Watte gefüttert  
 Stück

**Leinen-Klöppelspitzen**  
 Maschinenware, in den schönsten Mustern, der Handware täuschend ähnlich, bis 10 cm breit, für Wäsche und Handarbeiten besonders geeignet. In 7 Gruppen eingeteilt:  
 Gruppe I II III IV V VI VII  
 Meter **8** ¢ **12** ¢ **18** ¢ **25** ¢ **35** ¢ **45** ¢ **55** ¢

**Stickereien**  
 einige tausend Stück, in bekannt guter Ausführung, zu be-sonders niedrigen Preisen, enthaltend:  
 Madapolam, Bogen und Doppelbogen  
 und Stickereien in Handware, ferner Automat- u. Schweizer  
 Stickereien, auch mit Seidenglanz.  
 Stücke à **4** 10, **4** 50 und **4** 60 Meter.  
 Stück **3** 25, **2** 50, **1** 95, **1** 75, **1** 35, **95** ¢, **68** ¢, **55** ¢, **40** ¢

**H. A. Herrmann**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von  
**Elsasser Lederhosen, Arbeitshosen**  
**blauen Maschinisten-Anzügen**  
**Maler-Kittel u. Mechaniker-Kittel**  
 Großes reichhaltiges  
**Schuhwaren-Lager**  
 für Herren, Damen und Kinder.  
**Schaftstiefel u. Arbeitsschuhe**  
 Wie bekannt alles nur in guter Ware bei soliden Preisen.  
**6 Ziegelstrasse 6**

**Die Angst vor dem Zahnziehen**  
 hindert noch viele Patienten, sich rechtzeitig in Behand-lung zu begeben. Diese Furcht ist aber vollkommen un-begründet, da ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne u. Wurzeln in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos entfernen kann. Um nun das geohrte zahnleidende Publikum davon zu überzeugen, bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit grösstem Er-folge erprobte Behandlung nach neuester Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, sie kostenlos auszu-führen. Zahlreiche Bestätigungen meiner Patienten über wirk-lich schmerzloses Zahnziehen können vorgelegt werden.  
**Zahn-Praxis P. Zuckermann**  
 Sorrestr. 2, Ecke Amalienstrasse, Tel. 18512.  
 Krankenkassen-Mitglieder 25 Prozent Ermässigung.

Der billigste Prototyp ist  
**Symanks Blüten-Honig-Ersatz**  
 Unübertroffen. Gesehl. geschützt. Konkurrenzlos.  
 Zur Selbstbereitung eines köstlichsten echten Honigerlasses in zwei Minuten; trotzdem stellt sich der fertige Honig per Pfund auf nur ca. 28 Pfennig. Ein Versuch überzeugt, und nie wieder kaufen. Sie dann die minderwertigen Kunsthonigpulver.  
 Zu haben in den Verkaufsstellen des Konsumvereins Vorwärts sowie bei der Lebensmittel-Vertriebsgesellschaft und überall.  
 Probe 35 ¢. **Symank, Vorseberg Str. 6, bei Dresden.**

**10 Teppiche**  
 Diwanddecken, Tischdecken,  
 Däufferstoffe u. Bettvorlagen  
 m. feinen Webereien, sehr preiswert.  
 Starer, Grunser Str. 22, I.

**Spülapparate**  
 Leibbinden, Frauentee u. a.  
**Frauenartikel**  
 Frau Heusinger [L. 224]  
 Am See 22 27 28

**Zahnersatz** :: zu mässigem Preis u. leichter  
 Zahnplomben Zahlung empfiehlt [L. 1076]  
**Dentist Max Flach,** Amalienstr. 3, II. Et.,  
 u. Bautzner Strasse 4.

**Sparkasse Klotzsche**  
 Rathaus - 4 Minuten von der Station der elektrischen Straßen-bahn - Fernsprecher: Amt Dresden 20300, Amt Klotzsche 1.  
 Vollstreckungsamt Leipzig Nr. 11 256.  
**Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %**  
 Geschäftszeit während des Krieges nur vormittags 8-1 Uhr.  
**Wunden, Flechten,** Frostbeulen, Wundinfektio-nen, Wundreizen, offene Füsse, heftige Hautentzündungen, schmerz-stillende „Vater-Philipp-Salbe“ à M. 1.20 und M. 2.25 als Postpaket franco. Madraspulver, Aluwerk und Holapulver, Schmiermasse.